

impuls

DAS TIROLER OBERLAND

MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 03 | 2024 • 20. Februar 2024

**Die Autorin
Susanne Gantioler
und die Malerin
Marika Wille-Jais
verknüpfen ihre
Künste.**

Seite 12



Foto: Hadlwanter

**BAUGRUND
GESUCHT**

Langgasse 5, 6460 Imst
+43 5412 62148
Alpen Creativ Bau zuhaue@alpen-creativ-bau.at
www.alpen-creativ-bau.at
...ein gutes Gefühl zu Hause zu sein

**TÜREN
WOCHEN**

Schauen Sie
vorbei, es
lohnt sich!

Gewerbepark 12 | 6460 Imst
www.krimer-imst.at
Tel. 05412 61665

Unternehmen des Monats Seite 12-13

**Elektro
Entstrasser**

Sepp-Haggenmüller-Str. 8
A-6600 LECHASCHAU
Tel.: +43(0)5672/71590-0

www.elektro-entstrasser.at

**VEREINSBEKLEIDUNG
FRÜHJAHRSAKTION**

Finde bei uns das perfekte VEREINS-OUTFIT
und erhalte eine **Stückdatei gratis** dazu.

Aktion gültig bis:
31.03.2024

astri
Tradition die passt!

6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at |

Historisches vor der Haustüre

Margarethe Kirchmayr erforscht das prähistorische Außerfern

Als Archäologin sieht Margarethe Kirchmayr das Außergewöhnliche im Alltäglichen. Ihre Forschung widmet die Musauerin in erster Linie dem prähistorischen Außerfern, über das sie ihre Doktorarbeit verfasst. Kirchmayrs besonderes Anliegen ist es, den Einheimischen die faszinierende Geschichte unserer Region näherzubringen.

Wenn von Archäolog*innen die Rede ist, haben viele sofort ein Bild im Kopf: Seien es Abenteuerer wie Indiana Jones oder Menschen, die mit behutsamen Pinselstrichen Artefakte in der Erde freilegen. Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus, erklärt Archäologin Margarethe Kirchmayr aus Musau: „Hauptsächlich sitzt man im Büro am Computer. Ein kleiner Teil der Arbeit findet natürlich in Form von Grabungstätigkeiten oder

Prospektionen im Gelände statt. Aber selbst da ist es nicht so, wie man es im Film sieht, sondern es ist wirklich harte körperliche Arbeit mit Pickel, Schaufel und Schubkarren – also wirklich anstrengend und dreckig.“

Spannendes Gesamtbild

Häufig kommen durch Bauvorhaben meldepflichtige archäologische Strukturen ans Licht. In einem solchen Fall führt eine Grabungsfirma eine Rettungsgrabung durch, um das Entdeckte für die Nachwelt zu schützen. Schätzenswert und schätzenswert findet Kirchmayr aber nicht nur glänzende Schmuckstücke, sondern jedes einzelne Zeugnis der Vergangenheit: „Ich finde es viel spannender, in einem 2.500 Jahre alten Gebäude zu stehen. Wenn ich einen verkohlten Fußboden oder eine umgefallene Tür sehe, kann ich mir bildlich vorstellen, wie die Menschen darin gelebt haben und ich

kann mitfühlen. Wenn das Gebäude abgebrannt ist und alle Sachen noch drin sind, weiß man, das ist nicht aufgelassen und niedergebrannt worden, sondern es war vielleicht ein Schladfeuer, das den ganzen Besitz der Leute zerstört hat.“

Viel Verkehr am Fernpass

Kirchmayr und ihre Kolleg*innen haben sich bereits ein gutes Bild vom prähistorischen Außerfern machen können. Sie selbst hat Grabungen in Ehrwald und Weißenbach geleitet, auch in ihrem Heimatort Musau und im Oberland war sie an Forschungsprojekten beteiligt. „In Ehrwald gibt es eine Wegtrasse, also eine Verkehrsverbindung Richtung Garmisch, aus der Eisenzeit. Entlang dieses Weges sind einige Funde entdeckt worden“, weiß die Archäologin. Bereits in der Urgeschichte diente der Fernpass als Nord-Süd-Verbindung, das Außerfern hat dabei



Margarethe Kirchmayr erforscht das prähistorische Außerfern und möchte den Leuten Archäologie näherbringen.

Foto: Margarethe Kirchmayr

eine Sonderstellung als kultureller Übergangsraum zwischen den Alpen und dem Alpenvorland. Auch Opferplätze konnten im Außerfern nachgewiesen werden. Was dort noch nicht entdeckt wurde, ist eine prähistorische Siedlung. Daher verfolgt Kirchmayr das Ziel, eine solche zu finden.

Archäologie für jedermann

Margarethe Kirchmayr ist Gründungsmitglied und Präsidentin des ehrenamtlichen Vereins AFIN (Archäologisches Forschungsnetzwerk Innsbruck). Dieser Verein hat zwei Hauptziele, welche die Archäologie abseits der Uni betreffen: Zum einen bildet er eine Plattform für Drittmittelprojekte, mit der sich die regionale Forschung von der Uni unabhängig macht. Zum anderen bringt er den Leuten die Archäologie näher und zeigt ihnen, wie viel Vergangenheit in unserer Alltagswelt steckt. „Wir haben hier in Tirol viel Spannendes vor der Haustüre und eine mehrere tausend Jahre zurückreichende Geschichte“, erklärt die Archäologin.

Traum vom Museum in Reutte

Für die Musauerin ist es wichtig, dass alle Außerferner*innen von der archäologischen Forschung in ihrer Heimat profitieren. „Mein größter Traum wäre es, in Reutte ein archäologisches Museum zu eröffnen, um dort die zahlreichen Funde aus dem Außerfern von der Steinzeit bis in die Neuzeit auszustellen und für alle Außerferner*innen sowie den Tourismus zugänglich zu machen“, wünscht sich Kirchmayr. (liha)



Margarethe bei einer Grabung am Locherboden in Mieming.

Foto: Florian Messner

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)
Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Lisa Hairer (liha)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Christian Novak (novi)
Nina Schrott (nisch)
Johanna Tamerl (jota)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at
Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at
Daniela Pohl, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: dp@impuls-magazin.at
Ermina Aljucic, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: ea@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

**Die nächste Ausgabe
erscheint am 5. März 2024**

DEIN NEUES EIGENHEIM AM EINGANG DES ÖTZTALS

RE.NA.TE.

REPRÄSENTATIV.NATURNAH.TECHNISCH AM NEUESTEN STAND.



**WOHNBAU-
FÖRDERUNG
(ERWERBS-
FÖRDERUNG)
MÖGLICH!**

DEIN EIGENES HAUS - SCHLÜSSELFERTIG

Die fünf eigenständigen Häuser in Sautens, die sich jeweils auf einer eigenen Grundparzelle befinden, überzeugen durch optimal gestaltete Grundrisse, hochwertige Ausführung und eine ideale Lage. Nutze jetzt diese einmalige Gelegenheit und finde echte Lebensqualität in deinem neuen Zuhause ab Frühling 2024 - nur mehr 2 Einheiten verfügbar!

BESTE QUALITÄT ZUM FAIREN PREIS

- 5 Zimmer auf 115m² Wohnfläche
- eigener Garten mit Gartenabstellraum
- hochwertige Parkettböden und großformatige Fliesen
- elektrisch gesteuerte Raffstore mit Fernbedienung
- energieeffiziente Wärmepumpe, Fußbodenheizung
- Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung
- Vorbereitung für Photovoltaik und Ladestation für E-Autos
- inkl. 2 Stellplätze im Carport und Frestellplatz

PREISBEISPIEL:

534.000 Euro
schlüsselfertig
abzügl. 29.000 Euro
Erwerbsförderung

505.000 Euro

**Direkt vom Errichter,
keine Maklergebühren!**



KONTAKT & WEITERE INFORMATIONEN

DOBETO GmbH
Mag. Natalie Föger
+43 676 847 930 341
foeger.natalie@gmail.com



Die Künstlerin Irene „Guggi“ Wallnöfer feierte mit Familie und Freunden den Geburtstag ihres Kunstraumes in Imst



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17

„Betrachten. Verweilen. Zamm kemmen“. Unter diesem Motto lud die Malerin Irene Wallnöfer zu einem Galerieabend mit Musik, einem kleinen Buffet und edlen Weinen aus dem Burgenland. Anlass des Treffens war der 13. Geburtstag ihres Ateliers im Dachgeschoss der Imster Firma Alpen Creativ Bau. Dieses Fest hatte einst bei der Kunststraße Tradition. „Guggi“, wie Kollegen und Freunde die Künstlerin nennen, wollte nach der Pandemie und anderen Hemmnissen für gegenseitige Begegnungen, wie sie sagt, es „einfach mal wieder im Kreise von Freunden und Familien miteinander fein haben“.

1 Irene „Guggi“ Wallnöfer und ihr Mann **Michael**, Chef der Baufirma Maurer-Wallnöfer, freuten sich über zahlreichen Besuch beim Galerieabend. Die Künstlerin präsentierte dabei auch einen Teil ihrer neuen Werke.

2 Unter den Gästen waren auch der Reisebürobetreiber **Marco Walser** und seine Frau **Christiane**, die

ihren Betrieb mittlerweile an ihren Sohn Philipp übergeben haben.

3 Hannes Schmid und seine Partnerin **Jenny Caumont** von der Gruppe „Single Malt“ sorgten für die gelungene musikalische Umrahmung des Abends.

4 Auch der Kosmopolit und Friedensbotschafter **Frizzey Greif** und seine Lebensgefährtin **Christine Jarosch** genossen den Abend mit vielen Freunden aus Wirtschaft und Kultur.

5 Der als „Dark Moon“ bekannte Musiker **Dragoslav Jankovic** und seine Partnerin **Gabi Schatz** haben sich mit der Gastgeberin im Rahmen der Imster Kunststraße angefreundet.

6 Auch die Schwiegereltern von „Guggi“, der Gründer der Baufirma Maurer-Wallnöfer **Karl Wallnöfer** und seine Frau **Veronika**, fühlten sich im Kunstraum sichtlich wohl.

7 Cornelia „Nella“ Gstrein und **Annelies Kapeller**, zwei Haimin-

ger Freundinnen der Künstlerin, ließen sich die edlen Tropfen des Winzers **Gerald Tschida** munden. Die beiden Kinder von „Guggi“, der angehende Bautechniker **Felix** und die eine Tourismusschule besuchende **Lucy**, halfen bei der Bewirtung der Gäste mit.

9 Zwei ehemalige Fußballer und Freunde aus Haiming: IT-Spezialist **Gerhard Ribis** und der Postler und Multi-Handwerker **Armin Kopp**.

10 Ebenfalls aus Haiming nach Imst zum Fest angereist, um dort Freunde zu treffen, waren **Patricia Kopp**, **Bianca Espa** und **Sandra Ribis**.

11 Der auch als Weinhändler tätige Bautechniker **Harald Pohl** unterhielt sich prächtig mit der in Silz im Seniorenheim als Pflegekraft tätigen **Geli Paoli**.

12 Zwei kunstinteressierte Unternehmer aus Haiming. Malermeister **Christian Eiter** und Vermessungstechniker **Valentino Espa**

sind seit Jahren mit der Familie Wallnöfer gut befreundet.

13 Künstler **Reinhold Neururer** aus Tarrenz und der Edelschnapsbrenner **Franz Schiechl** aus Imsterberg lobten die servierten Spitzenweine aus dem Burgenland.

14 **Barbara Kargl** aus Imst und die in Roppen lebende Künstlerin **Margit Zangerl** zeigten sich begeistert von den neuen Werken von „Guggi“.

15 **Kathrin Widhölzl** aus Mieming, die Frau von ÖSV-Skisprungtrainer **Andreas Widhölzl**, kam mit ihren Kindern **Noah** und **Elea**.

16 **Elena Bombardelli** aus Imst unterhielt sich mit **Daniela Innerhofer**, der eigens aus Vorarlberg angereisten Schwägerin von Irene Wallnöfer.

17 Der in Telfs als Steuerberater tätige **Dietmar Schatz** aus Silz genoss den Abend mit seiner als Personaltrainerin tätigen Partnerin **Daniela Eisenheld**.

Text und Fotos Meinhard Eiter

Jungtalent trifft Adler

Das Land Tirol bildet Lehrlinge in
19 verschiedenen Lehrberufen an
Dienststellen in ganz Tirol aus.

**Werde auch du Teil
unseres Teams!**

Alle Informationen unter:
www.tirol.gv.at/karriere



Komm zum
nächsten
BewerberInnen-
Tag!

Meisterprüfung für Lehrberufe jetzt kostenlos!

Der Chef der WK Imst Josef Huber sieht großen Wurf für Fachkräfteausbildung

Bei dem breiten Angebot an Schulen ist es auch im Tiroler Oberland nicht immer einfach, junge Menschen für Lehrberufe zu begeistern. Und das, obwohl der aktuelle Fachkräftemangel bei vielen heimischen Betrieben beste Karrierechancen bietet. Ein Hoffnungsschimmer dabei ist jetzt die Tatsache, dass ab sofort die Meisterprüfung für alle Lehrberufe vom Staat bezahlt wird.

„Für uns Unternehmer ist das ein großer Wurf“, freut sich der Imster Bezirksobmann der Wirtschaftskammer Josef „Joe“ Huber. Der Bauunternehmer, der in seinem Betrieb selbst schon viele Maurer, Zimmerer und Bautechniker ausgebildet hat, sieht darin eine stark erhöhte Chancengleichheit. „Bisher hatten wir das Problem, dass junge Leute nach ihrem Lehrabschluss oft tausende Euro in die Hand nehmen mussten, um zu

Meisterehren zu gelangen. Neben Geld ging es dabei auch um Zeit, weil sich die Leute oft frei nehmen mussten, um die Schulbank drücken zu können. Das konnten sich viele Arbeitnehmer wie Arbeitgeber kaum bis gar nicht leisten“, betont Huber.

Viele offene Lehrstellen

Derzeit gibt es allein im Bezirk Imst genau 101 offene Lehrstellen und mit Stand Jänner 25 Lehrstellensuchende. Obwohl das Problem für die jeweiligen Jugendlichen, die richtige Berufsausbildung zu finden, nach wie vor akut ist, sieht Huber viele positive Faktoren rund um die viel zitierte Karriere mit Lehre. „Wir haben in unserem Bezirk derzeit genau 297 Lehrbetriebe mit aktuell 807 Lehrlingen. Die meisten Ausbildungsplätze, genau 188, gibt es in den Bereichen Gewerbe und Handwerk. Die aktuell beschäftigten Lehrlinge verteilen sich mit 505



WK-Obmann und Bauunternehmer Josef Huber geht bei der Lehrlingsausbildung mit gutem Beispiel voran. Unser Bild zeigt ihn mit Elias Falkner aus Längenfeld, der als Zimmerer sein erstes Lehrjahr bestreitet. Auch der Papa von Elias, Dietmar Falkner, ist im Unternehmen als LKW-Fahrer tätig.

Foto: Eiter



Wir suchen

LEHRLINGE, sowie bereits FERTIG AUSGEBILDETE:

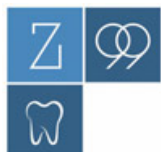
ZahnarztassistentInnen ZASS
ProphylaxeassistentInnen PASS und
ZahntechnikerInnen

für Zahnarztpraxen in Imst / Landeck / Innsbruck

Bewirb dich jetzt! – wir freuen uns auf dich!

Du bist unschlüssig? – komm zu einem Schnuppertag

Es erwarten dich neben einem interessanten, abwechslungsreichen Job, ein krisensicherer Arbeitsplatz mit vielen Möglichkeiten und sehr guter Bezahlung und flexiblen Arbeitszeiten nach abgeschlossener Ausbildung



Bewerbungen / Fragen / Informationen:

Christian.Pickelmann@z99.at

Telefon / Whatsapp: 0676 8496 33 999

Z99 Service GmbH, 6500 Landeck

auf Handwerk und Gewerbe, 27 in der Industrie, 122 im Handel, fünf bei Banken und Versicherungen, acht auf Transport und Verkehr, 128 auf Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Branchen wie Information, Steuerberater, Notare, Verwaltungsbehörden und andere Berufe“, berichtet Huber, der die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Schulen positiv hervorstreicht. Allein beim jüngsten Berufs-Festival in den neu gebauten Räumlichkeiten der WK-Bezirksstelle haben sich 550 Mittelschüler:innen und Schüler:innen der Polytechnischen Lehrgänge das breit gefächerte Angebot an Lehrberufen angeschaut. Knapp 20 Betriebe vermittelten dabei an ihren Ständen mehr als 50 verschiedene Lehrberufe.

Top 10 der Lehrberufe

Die in Tirol am häufigsten erlernten Lehrberufe sind derzeit bei den Mädchen Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau, Friseurin, Hotel- und Gastgewerbeassistentin, Pharmazeutisch-technische Assistentin, Köchin, Metalltechnikerin,

Konditorin, Floristin und Restaurantfachfrau. Die Top-10-Berufe bei den Burschen sind Elektrotechniker, Metalltechniker, Kraftfahrzeugtechniker, Einzelhandelskaufmann, Installations- und Gebäudetechniker, Zimmerer, Hochbauer, Koch, Mechatroniker und Informationstechnologe. Die Ausbildungsbetriebe mit den meisten Lehrlingen im Bezirk Imst sind die Pirkkl Holiday GmbH & Co KG in Mieming, das Ötztaler Elektrounternehmen Falkner & Riml, die Baufirmen HTB in Arzl, AT-Thurner Bau in Imst und Franz Thurner in Ötz, die Sportartikel-firma Glanzer in Sölden, die Installationsfirma Stolz, das Autohaus Goidinger, das Bauunternehmen Maurer+Wallnöfer sowie die Lebensmittelhändler MPPreis und SPAR. „Wichtig sind uns aber auch alle Kleinbetriebe, die Lehrlinge aufnehmen, weil die Jugend dort ihr Handwerk meist sehr umfassend von der Pike auf lernen kann. Wir als Kammer verstehen uns dabei als Servicestelle für die Betriebe, die Jugendlichen und deren Eltern“, betont Huber. (me)

Starte bei uns deine Lehre zum/r **RAUCHFANGKEHRER:IN**



Kaminkehrbetrieb Gabriel Sturm e.U.

6531 Ried i. Oberinntal 141

Mobil: +43 664 469 87 07

Mail: rauchfangkehrer.sturm@gmx.at

Regionalität und Persönlichkeit zählt!

Lehrling des Monats aus See

Manuel Grisseemann absolviert in Kappl Lehre zum Elektrotechniker



Bei der Lehrlingsauszeichnungs-Feier im Betrieb v. li. Helmut Ladner (Bgm Kappl), Christoph Stillebacher (AK Tirol), Otmar Ladner (WK Landeck), „Lehrling des Monats Jänner 2024“ Manuel Grisseemann, Benjamin Zangerl (Lehrlingsausbildner und Geschäftsführer Elektro Technik Zangerl GmbH), Arbeits- und Jugendlandesrätin Astrid Mair, Martin Gremer (Direktor Berufsschule) und Michael Zangerl (Bgm See).

Foto: Land Tirol/Gerzabek

Der erste „Lehrling des Monats“ im neuen Jahr 2024 heißt Manuel Grisseemann, kommt aus See und absolviert eine Lehre zum Elektrotechniker (Elektro- und Gebäudetechnik, Gebäudeleittechnik) im dritten Lehrjahr bei der Elektro Technik Zangerl GmbH in Kappl. Er bekam die Auszeichnung zum „Lehrling des Monats Jänner 2024“ bei einer Feier im Betrieb im Paznaun von Arbeits- und Jugendlandesrätin Astrid Mair persönlich überreicht.

„Mit dem ‚Lehrling des Monats‘ holen wir die Besten in der Lehrlingsausbildung vor den Vorhang. Manuel Grisseemann gehört zu diesen Jugendlichen. Ihm wollen wir für seine bisherigen Leistungen und sein Engagement sowohl in der Berufsausbildung als auch im ehrenamtlichen Bereich mit der Auszeichnung ‚Lehrling des Monats Jänner 2024‘ den Dank und die Anerkennung des Landes Tirol

aussprechen“, erklärte LRin Mair im Rahmen der Auszeichnungsfeier.

Ausgezeichneter Schüler!

Manuel Grisseemann hat die zweite Fachklasse an der Tiroler Fachberufsschule für Elektrotechnik, Kommunikation und Elektronik mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen und in allen Fächern des Zeugnisses die Note „Sehr gut“ bekommen. Vom Betrieb wurde er besonders für seine Kollegialität und Pünktlichkeit gelobt. Er nahm am Seminar „Körpersprache im Berufsalltag“ teil und erreichte beim Lehrlingswettbewerb der Wirtschaftskammer das Goldene Leistungsabzeichen.

Manuel ist im Ausschuss der Landjugend See und als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr See/Paznaun engagiert. Zudem ist er auch Mitglied beim Krampusverein Moosbachtuifl und beim Ski-, Rodel- und Volleyballclub See. Zu seinen Hobbys zählt er

weitere Trail fahren, Skifahren, Schwimmen, Wandern und sich mit FreundInnen treffen.

Im Rahmen des Besuchs in Kappl erklärte Manuel Grisseemann unter anderem: „Sich bei der Freiwilligen Feuerwehr ehrenamtlich zu engagieren, ist eine wichtige Sache.“ Ein Video-Porträt des ausgezeichneten Lehrlings findet man unter youtu.be/YicTBqCfVs4.

Alpenhotel AMMERWALD
 Ammerwald 1 • 6600 Reutte
 Tel. 05672 78131-0
info@alpenhotel-ammerwald.at
www.alpenhotel-ammerwald.at

Wir bilden aus:

- Hotel- und Gastgewerbeassistent/in
- Restaurantfachmann/-frau
- Koch/Köchin
- Gastronomiefachmann/-frau
- Hotelkaufmann/-frau
- Hotelfachmann/-frau

Was dich erwartet:

- neue Herausforderungen in einem qualifizierten und kreativen Team mit angenehmem Betriebsklima
- selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- aktive Beteiligung an Betriebsabläufen und Konzepten
- freie Verpflegung und auf Wunsch freie Unterkunft im neuen Mitarbeiterhaus
- freie Nutzung des Fitnessbereiches sowie des Hallenbades
- Zahlung nach gültigem Kollektivvertrag für Tirol
- freier Transfer nach Reutte
- Mitarbeiterbekleidung
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten
- moderner Führungsstil



5. März 2024

10.00 – 16.00 Uhr

**tag
der offenen Tür**

6422 Stams, Stiftshof 1a | Tel: 05263/5253-22 www.sozialpaedagogik-stams.at

Haiminger Politik weiter unter Hochspannung

Die Diskussionen um Projekte zur Stromgewinnung reißen nicht ab

Die TIWAG plant ein neues Kraftwerk am Inn. Parallel dazu soll eine 110-KV-Leitung von Haiming aus die Energieversorgung ins Ötztal verbessern. Außerdem plant die Verbundgesellschaft eine massive Erweiterung ihres Umspannwerkes in Ötztal-Bahnhof. Für die Haiminger Bürgermeisterin Michaela Ofner sind diese drei Bauvorhaben nicht unbedingt ein Segen für die Gemeinde. Sie befürchtet eine unzumutbare weitere Überspannung mit Strommasten, den Verlust wichtiger landwirtschaftlicher Flächen und die Beeinträchtigung von Grund- und Trinkwasser.

„Ich bin vom Volk mehrheitlich gewählt und fühle mich daher verpflichtet, die Vor- und Nachteile derartiger Projekte für unsere Bürger:innen genauestens zu überprüfen und abzuwägen. Daher haben wir einen Anwalt beauftragt, der uns in Rechtsfragen gegenüber den Energieversorgungsunternehmen von Land und Bund vertritt“, zeigt sich die seit zwei Jahren im Amt befindliche Dorfschefin kämpferisch. Ein von der Gemeinde beauftragtes neues Gutachten hinsichtlich der Gewässerökologie liegt derzeit zur Entscheidung beim Bundesverwaltungsgericht. „Das im Zuge des geplanten Kraftwerkes vorgesehene acht Hektar große Ausgleichsbecken auf dem Areal zwischen Inn und Autobahn zwischen Haiming und Silz hat für uns gleich mehrere Nachteile. Wir



Ein Schreibtisch voller Studien und Pläne. Haimings Bürgermeisterin Michaela Ofner sieht die Stromprojekte von Land und Bund sehr skeptisch und fordert weitere Gutachten.

Fotos: Eiter

verlieren entlang der Apfelstraße wichtige Anbauflächen für unsere Bauern. Das dort befindliche Naherholungsgebiet verliert enorm an Qualität. Und letztlich sehen wir unser Grundwasser, das in diesem Bereich für uns auch eine Trinkwasserreserve darstellt, gefährdet“, beschreibt Ofner ihre Bedenken.

Zu viele Strommasten

Ein weiteres Problem sieht die Bürgermeisterin in der stark steigenden Zahl von Stromleitungen und Hochspannungsmasten. „Wir

sind jetzt schon die wohl überspannteste Gemeinde Österreichs. Das ist nicht nur für das Landschaftsbild ein grausamer Anblick. Wir fürchten, dass diese energiegeladenen Drähte auch negative Auswirkungen auf die Gesundheit unserer Bevölkerung haben könnten“, betont Ofner, die in diesem Zusammenhang eine klare Forderung hat: „Wir wollen, dass die neuen Leitungen unter die Erde kommen. Das ist technisch machbar, aber teuer. Das darf bei der Höhe der geplanten Investitionen aber unserer Meinung nach keine Rolle spielen!“ Bedenklich findet die Dorfschefin auch den Bau eines mehrere Kilometer langen und acht Meter breiten Versorgungstunnels im Tschirgant-Massiv. „Dieser Berg speichert ein Trinkwasserreservoir für ganz Tirol. Die momentan der Gemeinde vorliegenden Verträge der TIWAG sehen für uns nur geringe finanzielle Entschädigungen, aber die Übernahme von für uns nicht akzeptablen Haftungen vor. Da unser Landesenergieunternehmen eine Aktiengesellschaft ist, weiß niemand, ob hier in Zukunft nicht

Allgemeingut an internationale Gesellschaften verschert wird. Hier gehört jedenfalls ein wasserdichter Vertragsriegel festgeschrieben. Wir Haiminger dürfen uns keineswegs über den Tisch ziehen lassen“, stellt Ofner klar, die bei der Überprüfung der Gewässerökologie vor allem eines wissen will: „Allein für den Betrieb des Krafthauses werden täglich 1,8 Millionen Liter aus dem Grundwasser heraufgepumpt und nicht aus dem Inn bezogen. Was das für unsere Zukunft heißt, wollen wir uns genau erklären lassen!“

Genauer Zukunftsscheck!

Pikanterweise haben gleich zwei wichtige Spieler im Genehmigungsverfahren ihre familiären Wurzeln in der Oberländer Gemeinde. Sowohl der inzwischen im Pitztal lebende für Natur- und Umwelt zuständige Landesrat Rene Zumtobel als auch der Hofrat der Landesumweltabteilung Kurt Kapeller sind Haiminger. „Ich bin mit ihnen ständig in Kontakt. Dasselbe gilt für den in Ötz wohnhaften für die Bauprojekte der TIWAG zuständigen Vorstand Alexander Speckle. Sie stehen natürlich alle grundsätzlich hinter diesem Vorhaben. Ich glaube aber, dass wir in den nächsten Jahrzehnten weltweit neue Technologien für die Energiegewinnung haben werden. Und daher ist die Nachhaltigkeit des vorgelegten Projektes zwingend noch einmal genauestens zu überprüfen“, stellt die Bürgermeisterin klar. (me)



Das Umspannwerk der Verbundgesellschaft in Ötztal-Bahnhof soll erweitert werden. Die Gemeinde will damit verbundene Belastungen eindämmen.

ELEKTROTECHNIK
ROBERT

Matey

e.U.

6430 Ötztal-Bahnhof Ambergstraße 1
05266/88217 - info@matey.at
www.matey.at

⚡

Planung und Ausführung
von Stark- und
Schwachstromanlagen
Installationen • Lichnanlagen
Reparaturen • KNX Partner

PARTNER
KNX

Neues Siedlungsgebiet für junge Einheimische

Im Dorfzentrum von Haiming entstehen zirka 30 Bauplätze für leistbares Wohnen

Der Spagat zwischen Bodenverbrauch, Landschaftsschutz und der Schaffung kostengünstiger Eigenheime für junge Menschen ist kein einfacher. In Haiming soll diese Herausforderung aber bewältigt werden. Nach intensiven Verhandlungen mit privaten Grundstücksbesitzern wurde im Dorfzentrum jetzt ein neues, zirka 10.000 Quadratmeter großes Siedlungsgebiet ausgewiesen, das die Wohnungssituation verbessern soll. Gleichzeitig hat sich der Gemeinderat dazu bekannt, den Föhrenwald „Forchet“ unter Schutz zu stellen, um dort weitere Bautätigkeiten zu verhindern.

„Grundsätzlich wollen wir als Gemeinde den Zuzug vernünftig eindämmen. Wir könnten in Haiming und Ötztal-Bahnhof wohl jedes Jahr hunderte Wohnungen bauen, weil wir auch für Auswärtige



Auf diesem Areal bei der Alten Bundesstraße in der Nähe des ehemaligen Gasthofes Sterzinger werden 30 neue Bauplätze für junge Einheimische ausgewiesen.

ge ein attraktiver Standort sind. Das hieße für die Gemeinde aber hohe Kosten bei der Infrastruktur. Für unsere Jugend wollen wir aber Möglichkeiten schaffen, damit sie in ihrem Dorf eine Zukunft hat. Und so freut es mich sehr, dass wir nach intensiven Verhandlungen mit Privaten demnächst ein Areal ausweisen können, das sehr attraktiv ist. Die notwendige Umwid-

mung durch die Landesregierung ist auch bereits so gut wie genehmigt“, freut sich Dorfchefin Michaela Ofner.

Ein guter Kompromiss

„Das Ergebnis kann sich sehen lassen. 70 Prozent des Areals darf die Gemeinde an Bauwerber vergeben, 30 Prozent bleibt in der Hand der Privaten. Für uns bedeu-

tet das 25 neue Baugründe. Neben Einfamilienhäusern denken wir dabei auch an eine kleine Anlage für den sozialen Wohnbau in Kooperation mit einer gemeinnützigen Gesellschaft. Mit den Details werden sich demnächst unsere Raumplaner und Architekten beschäftigen. Die Lage mitten im Dorfzentrum ist jedenfalls perfekt und ein positiver Beitrag für das Gemeinschaftsleben“, schwärmt die Bürgermeisterin.

Halbe Mille für Straße

Mit dieser Siedlungserweiterung sind natürlich auch Erschließungsarbeiten notwendig. Zentrales Projekt ist dabei die Sanierung des Magerbachweges, der die bestehende Neubausiedlung im Forchet mit dem neuen Wohngebiet verbindet. Das Straßenbauvorhaben wird die Gemeinde zirka 500.000 Euro kosten.

(me)

Gottstein – Wolle ist unsere DNA

Wolle und Schafe sind unsere Leidenschaft. Seit Generationen verarbeiten wir in Tirol die edelsten Wollen der Welt wie Merinowolle, Alpaka, Yak Kamel, sowie die Wolle von bedrohten Schafrassen aus dem europäischen Raum. Daraus fertigen wir bequeme Filzhausschuhe und edle Walkstoffe und beliefern unsere Kunden weltweit. Verarbeitet werden ausschließlich Naturmaterialien. Das Hauptmaterial der Produkte ist Wolle, die nachwächst und biologisch abbaubar ist. In einem speziellen Verfahren werden die Hausschuhe in reinem Gebirgswasser nahtlos gefilzt und mit Kork, Leder oder Kautschuk veredelt. Sowohl der Filz als auch die Sohle ist anatomisch geformt und schmiegt sich perfekt an den Fuß. Die bequemen Hausschuhe vereinen einmalige Handwerkskunst mit zeitlosem Design – einmal angezogen werden sie nicht so schnell wieder abgestreift.

Zudem erzeugen wir aus hochwertigen Wollgarnen edelste Walkstoffe direkt in Tirol. Diese Walkstoffe werden auch in den angesehensten Modehäusern der Haute Couture weiterverarbeitet. Unsere einzigartigen Produkte können sowohl in unserem Online-Shop auf www.gottstein.at, als auch direkt im Fabriksverkauf in unserer Firmenzentrale in Ötztal-Bahnhof erworben werden.

ANZEIGE



Gottstein

Fabriksverkauf

Industriestraße 31
6430 Ötztal-Bahnhof
Montag-Donnerstag 8-12 Uhr & 13-16 Uhr
Freitag 8-12 Uhr

Online-Shop

www.gottstein.at

Bau von Schulen und Kindergärten im Fokus

Die sanierungsbedürftige Bildungsstätte am Haimingerberg sorgt für emotionale Debatten

Haiming, mit knapp 5000 Einwohnern die zweitgrößte Gemeinde des Bezirkes Imst, ist ein wachsender Ort. Das ist auch in Sachen Ausbildung und Betreuung der Kinder eine kommunalpolitische Herausforderung. Neben der Mittelschule im Hauptort gibt es in den Fraktionen Haiming, Ötztal-Bahnhof und am Haimingerberg drei Volksschulen. Dazu kommen neben vier Regelkindergärten und einem Waldkindergarten auch zwei Kinderkrippen. Die steigende Zahl der Geburten macht dabei laufend Neubauten und Sanierungen notwendig. Die Details dieser Projekte sorgen mitunter für Zündstoff in der Gemeindestube.



Im Dorfzentrum am Haimingerberg sollen neben der Feuerwehrrhalle ein neuer Kindergarten und moderne Räume für die Volksschule errichtet werden. Über das Wie und Was und die Kosten wird derzeit noch diskutiert. Foto: Eiter

Ein Knackpunkt, der die Köpfe im Dorfparkament in Wallung bringt, ist das in die Jahre gekommene Schulhaus am Haimingerberg. „Wir brauchen dort neue Klassen-

zimmer für die Volksschule und neue Räume für den Kindergarten. Der Gemeinderat hat sich mehrheitlich für einen Abriss samt Neubau mit Kosten von geschätz-

ten sieben Millionen Euro entschieden. Ich wäre für eine Sanierung gewesen, die wohl weniger gekostet hätte, wurde aber überstimmt“, beschreibt Bürgermeisterin Michaela Ofner ein Dilemma, das sie sachlich nicht nachvollziehen kann: „Wir haben am Berg sinkende Kinderzahlen. In Haiming und in Ötztal-Bahnhof stehen ebenfalls Projekte an, weil unsere Bildungseinrichtungen an ihre Grenzen stoßen. Als Dorfchefin fühle ich mich für eine solide Finanzgebarung zuständig. Bei einem Jahresbudget von 14 Millionen gleich mehr als die Hälfte in eine Schule zu investieren, die eigentlich kleiner wird, finde ich unverantwortlich. Noch dazu, wo wir dabei ja auch auf Förderungen von Bund und Land angewiesen sind!“

Interessante Zahlen

Die Dorfchefin will Emotionen mit Fakten begegnen. „Wir haben am Berg derzeit jeweils 22 Kinder in der Volksschule und im Kindergarten. Da diese Zahlen in Zukunft rückläufig sind, reduziert sich auch der Raumbedarf. In Haiming haben wir in der Volksschule derzeit 115 Kinder, in Ötztal-Bahnhof 96 Kinder. Die Schule in Haiming platzt mit derzeit acht Klassenzimmern aus allen Nähten. Ein Ausbau ist in absehbarer Zu-

kunft unerlässlich. Auch bei der Mittelschule haben wir Platznot. Dort entspricht zudem der bestehende Turnsaal nicht mehr den behördlich vorgegebenen Auflagen. Da neben dem Bildungsbetrieb auch der Bedarf für die Ganztagesbetreuung steigt, verschärft sich das Problem zusehends. Was wir dringend brauchen, ist ein Gesamtkonzept für alle unsere Bildungseinrichtungen und einen Masterplan für die zeitliche Abwicklung der Bauvorhaben. Da sind die an den jeweiligen Einzelvorhaben aufkeimenden Debatten natürlich kontraproduktiv“, betont Ofner, für die das „Feilschen um politisches Kleinkapital auf Kosten der Kinder“ kein gutes Licht auf den Gemeinderat wirft. Obwohl Haiming mittlerweile zwar Klimabündnisgemeinde ist, hat sich die Großwetterlage im Dorfparkament noch nicht nachhaltig von Sturm und Wind in Richtung mehr Sonnenschein entwickelt, was die Dorfchefin aber nicht in trübe Depressionsstimmung verfallen lässt. „Anscheinend wollen speziell ein paar machtgewohnte Männer noch immer nicht wahrhaben, dass die Bevölkerung mehrheitlich eine Frau zur Bürgermeisterin gewählt hat“, formuliert die Dorfchefin schmunzelnd ihre Stand- und Wehrhaftigkeit. (me)

ZUMBA®

mit Kathrin

Feier dich fit!

JEDEN MONTAG

20 Uhr in Pettnau

Turnsaal Pettnau | Schulweg 10

JEDEN DIENSTAG

20.15 Uhr in Haiming

KIGA Haiming | Schulstraße 23

Infos unter: +43 (0) 676 7410769
info@eventstudio-wolf.at

- ✓ flexibel teilnehmen
- ✓ jederzeit einsteigen
- ✓ ohne Vorkenntnisse

Bodenständig auf die sportlichen Ziele fixiert

Nach starker Saison 2023 hat Mountainbikerin Laura Stigger auch heuer große Pläne

Höhepunkte? Deren gab es in der Karriere von Laura Stigger schon unzählige. Auf Lorbeeren ausruhen? Das ist so gar nicht die Sache der 23-Jährigen. Wenn sie am Mountainbike unterwegs ist, gilt einzig und allein die Devise „Olm volle!“. Selbstredend auch im Olympiajahr 2024 – da will Laura nach Tokio 2021 zum zweiten Mal an den Spielen teilnehmen.

Blick zurück ins Jahr 2018: Der fröhliche Haiminger Blondschoopf hatte als Juniorin in der Lenzerheide (Schweiz) ihren zweiten Weltmeistertitel als Juniorin im Mountainbike-Cross-Country geholt, trat zwei Wochen später quasi „Just for Fun“ bei der Straßen-WM in Tirol an – und holte für das Veranstalterland die Kastanien aus dem Feuer. Dass sie allen Spezialistinnen die Show stahl und im Zielsprint vor dem Innsbrucker Congress zu Gold flitzte, versetzte selbst alte Radsport-Haudegen wie Georg Totschnig in Erstaunen. Und die am Ende auf Rang drei klassierte Kanadierin Simone Boilard fragte noch bei der Siegerehrung die Oberländerin durchaus konsterniert, wer sie denn eigentlich sei.

Für Lauras Trainer Rupert Scheiber kam der Sieg hingegen nicht komplett überraschend, denn „Laura ist das, was wir eine ‚Rennsau‘ nennen. Sie weiß auch auf der Straße, wann sie die Nase in den Wind strecken muss.“ Womit er exakt das taktische Verständnis beschreibt, das die Haimingerin unter anderem auszeichnet.

Vier Weltcupsiege

Trotz des Furiosen Erfolges in Innsbruck 2018 – die große Liebe blieb für Laura auch danach der Mountainbike-Sport, in dem sie inzwischen in der Eliteklasse zu den Besten der Welt zählt. Das bewies sie so richtig im vergangenen Jahr. Gleich zum Auftakt der World Series 2023 gewann sie das Short-Track-Rennen in Nove Mesto (Tschechien). Im Juni siegte sie in eben dieser Disziplin im italienischen Val di Sole, setzte sich in



Laura Stigger hat auch heuer große sportliche Ziele. Foto: sportszene.tirol

einem furiosen Zielsprint gegen die spätere Weltcup-Gesamtsiegerin Puck Pieterse aus den Niederlanden durch. Danach freilich gab's auch 2023 eine Tiefschlag – denn die anvisierte Weltmeisterschaft in Schottland musste Laura, von einem hartnäckigen Infekt geplagt, schweren Herzens absagen. „Das war natürlich brutal, bei so einem Großereignis daheim zu sitzen und nicht mit den besten der Welt um Medaillen kämpfen zu dürfen. Aber ich habe im Laufe der Jahre gelernt, auch mit solchen Rückschlägen umzugehen. Du musst in so einem Fall den Fokus einfach sofort wieder nach vorne richten“, zeigt Laura schon in jungen Jahren ihre überaus reife Einstellung zum Sport.

Im Cross Country ganz oben

Eben diese lohnte sich dann auch im Vorjahr noch extrem: Nachdem Laura nach ihrer Genesung die Form wieder Schritt für Schritt aufgebaut hatte, schlug am 1. Oktober just im Land ihres Teams Specialized Factory Racing auch im Cross Country ihre große Stunde: In Snowshoe (USA) ließ sie der Konkurrenz keine Chance und feierte einen überlegenen Sieg, dem sie wenige Tage später in



Wie hier bei ihrem Sieg in Snowshoe gilt für Laura Stigger stets die Devise „Olm volle“. Foto: Michal Cerveny

Mont-Sainte-Anne (Kanada) ihren dritten Saisonserfolg im Short Track folgen ließ.

„Es war schon ein tolles Jahr. Das hätte ich nicht erwartet“, bilanziert Laura durchaus knapp, denn sie ist keine Frau der großen Worte, will voll und ganz ihre sportlichen Leistungen sprechen lassen. Und was den Sport angeht, gibt's natürlich heuer wieder viele große Ziele.

Mit der World Series geht's im April mit zwei Events in Brasilien los. Ende Mai wird wieder in Nove Mesto gefahren. Und nach den dortigen Rennen sollen dann vom nationalen Radsportverband die Nominierungsvorschläge an das Österreichische Olympische Komitee für Paris 2024 übermittelt werden. Das ÖOC hat, was die Entsendung der Sportlerinnen angeht, das letzte Wort.

Und natürlich möchte Laura nach Tokio 2021, wo sie das Rennen leider nicht beenden konnte, in der französischen Metropole wieder mit dabei sein. Denn „von Olympia hab' ich schon als Kind geträumt.“

Dass ihr die Olympiastrecke liegt, hat sie im Vorjahr beim Test-Event vor Ort bewiesen. Aus ihrer Erkrankung kommend belegte sie hinter Lokalmatadorin Loana Le-

comte den zweiten Rang. Was bei Laura allerdings nicht dazu führt, große Ankündigungen zu formulieren.

Viele Sieganwärterinnen

„Zunächst einmal reden wir jetzt mal über ungelegte Eier. So lange es keine offizielle Nominierung gibt, ist das einzige Ziel, in Paris mit dabei zu sein. Und auch wenn's beim Test-Event gut gelaufen ist: Das olympische Rennen ist wieder ganz was anderes. Da werden Superstars wie Mehrfach-Weltmeisterin Pauline Ferrand-Prevot oder Titelverteidigerin Jolanda Neff, um nur zwei von vielen Favoritinnen zu nennen, garantiert auf den Punkt genau topfit sein“, sagte Laura, für welche die Saisonvorbereitung schon seit vielen Wochen läuft. Unter anderem absolvierte sie Anfang des Jahres mit ihrer Schweizer Teamkollegin Sina Frei wieder ein Trainingslager in Südafrika, also in jenem Land, mit dem beide wunderbare Erinnerungen verbinden: Im Duo gewannen sie 2021 das legendäre Etappenrennen Cape Eric, das als die Tour de France der Mountainbiker gilt. Detail am Rande: Stigger/Frei gewannen nebst dem Prolog auch alle (!) sieben Etappen... (pele)

Bilder und Worte verschmelzen

Marika Wille-Jais und Susanne Gantioler verknüpfen Künste

Die eine malt, die andere schreibt. Längst nicht mehr nur auf Leinwand und Papier. Ihre synchron gestalteten Werke gibt es als gemeinsames Buch und in einem Blog im Internet als Verschmelzung zweier Künste. Die renommierte Künstlerin Marika Wille-Jais aus Tarrenz und die Literatin Susanne Gantioler aus Imsterberg verknüpfen Bilder und Texte. Bei einer Lesung in der Buchhandlung Tyrolia in Imst bieten die beiden Freundinnen am 28. Februar einen Abend zum Sehen und zum Hören.

„Marika und ich kennen einander seit dem Jahre 1980. Wir sind im Gymnasium in Sams nebeneinander in der Klasse gesessen. Danach haben wir beide die pädagogische Akademie in Zams besucht. Das Fach Bildnerische Erziehung bei Professor Engelbert Gitterle hat unsere Liebe zur Kunst und unsere Freundschaft vertieft. Marika unterrichtet inzwischen an der Mittelschule in Imst zusätzlich Mathematik, ich an der Mittelschule in Mieming Englisch und Italienisch“, erzählt die in Silz als Tochter eines Malers aufgewachsene und jetzt in Imsterberg lebende Susanne Gantioler, die verrät: „Unser gemeinsames Werk entstand per Zufall. Ich habe meine Freundin bei einer Kulturreise in die Provence begleitet. Während sie malte habe ich, inspiriert von ihren Bildern, lyrische Texte verfasst. Seither gibt es uns als kreative Symbiose, die uns gegenseitig befruchtet.“

Buch namens wortAKTiv

Die einmalige Fusion gibt es mittlerweile in gedruckter Form im fast 150 Seiten starken Buch mit dem Titel wortAKTiv. „Beide sind wir sehr aktiv. Ich stehe für das Wort. Und Marika für ihre Bilder, ganz konkret für ihre Spezialdisziplin der Aktmalerei“, erklärt Susanne die innige



Marika Wille-Jais hat sich als Künstlerin über die Grenzen Tirols hinaus einen Namen gemacht. Seit Jahren gibt sie ihr Wissen auch bei Kursen weiter.



Susanne Gantioler liebt die Arbeit mit Worten. Die Lyrikerin ist an ihrer Schule in Mieming auch für die Bibliothek zuständig.

Fotos: Andrea Haßlwanger

Verbundenheit von Bildern und Gedanken zweier sich seelenverwandt fühlenden Frauen. „Wir haben auch sonst neben unserem Beruf und unserer Ausbildung noch sehr viel Gemeinsames. Wir sind Ur-Tirolerinnen mit ausländischen Wurzeln. Susanne hat eine dänische Mutter, ich italienische Vorfahren. Susi ist ein Nordlicht und ein Wesen im Gezeitenstrom. Ich darf basierend auf einem südländischen Temperament aus dem Vollen schöpfen“, sinniert die in Sams aufgewachsene Marika. Beide Frauen ziehen ihre Seelenkraft aus der Harmonie in der Familie, teilen die Leidenschaft, sich kreativ mit dem Schönen zu beschäftigen, was zu vergleichbaren Aussagen beim Nennen ihres Lebensmottos führt. Susanne sagt: „Wahres Glück muss man teilen, dann wird es doppelt so groß!“ Und Marika will Lebensechtheit aus der Fülle des Erlebten schöpfen. Die Leitplanke zum Erreichen dieses Zustandes ist für beide das Hier und Jetzt!

Bilder lesbar machen

Mittlerweile haben Marika und Susanne nicht nur ein gemeinsames Buch herausgebracht, sondern auch zusammen Ausstellungen und Lesungen gestaltet. Um was es dabei geht, fasst Gantioler lyrisch kurz zusammen: „Wenn Gefühle auf einem Bild lesbar werden, wenn gedichtete Gedanken künstlerisch zum Leben erweckt werden, wenn Farbtöne spürbar und greifbar werden – dann verschmelzen Zeit und Wirklichkeit.“ Wie man sich das optisch und akustisch vorstellen kann, erleben die Besucher:innen bei einer Lesung am Mittwoch, den 28. Februar, ab 19 Uhr in der Imster Buchhandlung Tyrolia. Dabei zeigt Wille-Jais jeweils ein Bild, Gantioler liest das dazugehörige Gedicht. Wer das alles nicht erwarten kann, beziehungsweise inhaltlich vorbereitet sein will, der kann sich im Internet unter www.wortaktiv-blog.at ausführlich mit dem gemeinsamen Werk der beiden, seit mehr als 40 Jahren befreundeten Künstlerinnen, beschäftigen. (me)



Elektro Entstrasser

Sepp-Haggenmüller-Str. 8
A-6600 LECHASCHAU
Tel.: +43(0)5672/71590-0

www.elektro-entstrasser.at



LOXONE

Das Kompetenz und Kommunika

Elektro Entstrasser in Lechaschau fungiert als wegweisender Gestalter für die elektrotechnische Ausstattung von Wohnungen und Häusern

Das Unternehmensleitbild von Elektro Entstrasser lautet: „Wir sind groß genug, um unseren Kunden sämtliche Dienstleistungen anzubieten, und klein genug, um jeden einzelnen von ihnen zu kennen.“ Dieser Grundsatz spiegelt die Philosophie des Unternehmens wider, das durch persönlichen Kundenservice, erstklassige Leistungsqualität und faire Preise von einer kleinen Elektrofirma zu einem der führenden Anbieter in der Region aufstieg.

Hohe Qualität, faire Preise

Die Unternehmensgeschichte begann vor über drei Jahrzehnten mit Geräte- und Kleinreparaturen in Lechaschau. Ein halbes Jahr später wurde der erste Monteur für Elektroinstallationen eingestellt. Die ersten größeren Projekte wurden erfolgreich abgeschlossen, 2002 dann die Umsiedlung nach Reutte. Im Jahr 2011 erfolgte ein weiterer Umzug an einen neuen Standort in Lechaschau, wo aufgrund der kontinuierlich wachsenden Anforderungen nun ein vollständiger Neubau geplant ist. Heute präsentiert sich das Unternehmen als Team von 23 bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 16 Lehrlingen,

LECHTALER AUTOHAUS

Allgäuer Straße 68, 6600 Reutte
Tel. +43 (0)5672 65 333
www.lechtaler-autohaus.at



Fotos: www.designskills.at – Wendlinger Tini und Autohaus Schwaiger

zentrum für Elektro-, Daten- tionstechnik im Außerfern

das ein breit gefächertes Spektrum an hochprofessionellen Dienstleistungen anbietet. Dazu gehören Elektroplanungen und -installationen, Industrie-Elektrik, Gebäudesystemtechnik, Meldeanlagen, Kommunikationstechnik, Netzwerktechnik, SAT-Anlagen, Photovoltaikanlagen, Lichttechnik und Blitzschutz.

Smart Home und Photovoltaik

Die hohe Nachfrage nach grundlegenden Elektroinstallationen in Haushalten wird durch das zunehmende Interesse an Smart Home-Installationen (z.B. LOXONE oder KNX) ergänzt. Diese ermöglichen die Vernetzung der Elektroeinrichtungen und die bequeme Steuerung über Handy, Computer oder Tablet. Dabei reicht die Bandbreite von Beleuchtung, Heizung, Elektrogeräten, Jalousien und Alarmanlagen bis hin zur Komplettausstattung im

Audiobereich. Aufgrund großzügiger Förderleistungen ist das Unternehmen vermehrt auch bei der Installation von Photovoltaikanlagen aktiv.

Leistungen für Lehrlinge

Elektro Entstrasser legt großen Wert auf Aktualität bei technologischen Fortschritten und zeigt reges Interesse an Innovationen sowie kontinuierlicher Weiterentwicklung. Diese Haltung verdeutlicht sich auch in der umfassenden Lehrlingsausbildung. Als besonderen Anreiz für die junge Generation übernimmt das Unternehmen die Kosten für den B-Führerschein der Lehrlinge, die sämtliche Berufsschulklassen erfolgreich abschließen. Seit 2005 ist Elektro Entstrasser stolzes Mitglied beim Qualitätshandwerk Tirol. Das bedeutet, dass sich das Team ausreichend Zeit für die Kunden nimmt, notfalls zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Elektro Entstrasser
www.elektro-entstrasser.at

WIR ZAHLEN DEINEN FÜHRERSCHEIN!

DU HAST JEDE MENGE **POWER** ZUR AUSBILDUNG ALS **Elektrotechniker(-in)**

Lehrzeit 4 Jahre mit Modul Elektro- und Gebäudetechnik und Gebäudeleittechnik

DANN BEWIRB DICH JETZT FÜR DEINEN AUSBILDUNGSSTART IM SEPTEMBER 2024 SCHRIFTLICH PER POST ODER E-MAIL!

Elektro Entstrasser GmbH,
Sepp-Haggenmüller-Strasse 8, A-6600 Lechaschau
E-Mail: s.kerber@elektro-entstrasser.at

WANNER
Versicherungsmakler GmbH

6600 Reutte | Reimmichlstr. 5c
Tel. +43 (0)5672/648 38
office@wanner.co.at

www.wanner.co.at

Raiffeisenbank Oberland-Reutte

FABER
BLITZSCHUTZ

Deutscher Revisionsdienst für Blitzschutzanlagen

Josef Faber GmbH
Dr.-Muschak-Str. 4
87600 Kaufbeuren
Tel. (08341) 61010
Fax (08341) 67272
www.faber-drb.de

BIHLER

Die Bihler GmbH & Co. KG ist ein modernes, zukunftsorientiertes mittelständisches Großhandels-Unternehmen der Elektrobranche, das auf eine über 80-jährige Firmentradition zurückblicken kann.

SMA Unser Partnerlieferant für PV-Wechselrichter

Wir gratulieren der Firma **Elektro Entstrasser** zum „Unternehmen des Monats“.

BIHLER GmbH & Co. KG
Solar- und Elektrofachgroßhandel
Schöneeggweg 15 • 87727 Babenhausen
-Verkauf nur über den Fachhandel-

Landecker und sein Team helfen wenn's weh tut

Beratungs-Hotline 1450 ist für Karl Tiefenbrunner eine Herzensangelegenheit

Der Landecker Karl Tiefenbrunner leitet mit „1450“ die bundesweit schnellste medizinische Beratung für das Bundesland Tirol. Dieser telefonische Gesundheitsdienst ist Teil der Leitstelle Tirol unter Geschäftsführung von Bernd Noggler. Die „Gesundheits-Kummernummer“ 1450 wurde ins Leben gerufen um fachkundige Beratung zu geben „wenn's weh tut“ und gleichzeitig die Notfallnummer zu entlasten. Darüber hinaus dient das telefonische Gesundheitsservice als Wegweiser durch das Gesundheitssystem und verweist auf die beste „Anlaufstelle“ im Einzelfall.

Für Karl Tiefenbrunner ist „Tel. 1450“ Herzenssache, wenn er meint: „Mit unserer Gesundheitsnummer wurde eine weitere Säule im Gesundheitssystem errichtet. Wir helfen schnell und unbürokratisch. Unser Team besteht derzeit aus 12 Personen, ausschließlich diplomiertes und besonders geschultes weibliches und männliches Krankenpflegepersonal, das Spektrum der Anfragen ist enorm breit. Wir stehen an 365 Tage im Jahr zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung.“

Leitstelle Tirol

„1450“ ist Teil des Einsatzbetriebes der Leitstelle Tirol. Geschäftsführer Bernd Noggler erläutert: „Bei der telefonischen Beratung handelt es sich um ein österreichweites System, das seit 2019 auch



Aufgabe von 1450 – dem telefonischen Gesundheitsservice der Leitstelle Tirol – ist es, professionell zu beraten und das Gesundheitssystem zu entlasten. V.l.: Karl Tiefenbrunner und Bernd Noggler.

Foto: Bundschuh

in Tirol als Partner des Landes angesiedelt ist. Nach Ausbruch der Pandemie hatten wir eine „leichte“ Steigerung von etwa 30 Anrufen auf 1300 Gespräche täglich zu verzeichnen. Derzeit wickeln die zwölf Schichtdienst-Mitarbeiter an die 90 Telefonate in 24 Stunden ab. Im Fokus steht dabei unsere Grundidee, durch Beratung im Vorfeld, die Krankenhäuser zu entlasten.“

Vom Installateur zum Pfleger

Karl Tiefenbrunner ist bei seinen Eltern in Landeck aufgewachsen, hier besuchte er die Schule und absolvierte nach dem Polytechnischen Lehrgang die Lehre zum Gas-Wasserinstallateur und Hei-

zungsbauer. Für den engagierten Feuerwehrmann lag es nahe, den Zivildienst in der Landesfeuerwehrschule in Telfs abzuleisten. Karl erinnert sich gerne: „Für mich war es eine schöne und lehrreiche Zeit.“ Wieder zurück im Berufsleben ging es für den passionierten Skifahrer als Beschneigungstechniker und Pistenretter zu den Bergbahnen im Paznauntal. Bald aber stand eine einschneidende Umorientierung an, Diplomkrankenpfleger wollte er werden und nach drei ziemlich intensiven Jahren hielt er sein Diplom in Händen. Nächster Stopp im Werdegang: Stationspfleger im Seniorenheim Pitztal. Karl Tiefenbrunner ist verheiratet und hat drei Söhne, die ihn ganz schön fordern, wie er impuls „gesteht“. In der Freizeit geht es mit der Familie hinauf auf den Berg und im Urlaub mit dem Campingvan hinaus in die weite Welt.

Pflegeberuf als Berufung

„Im Heim machte ich die Erfahrung, dass die Pflegestufen steigen und es gleichzeitig an geeignetem Personal immer mehr mangelt. Eine Entlastung des Gesundheitssystems durch Beratung schien mir erstrebenswert. Dann schlug mir Bernd Noggler, der auch Landecker ist, die Mitarbeit beim

Beratungstelefon 1450 vor und das Projekt gefiel mir sehr. Er hatte mich überzeugt. Aus Verantwortung gegenüber dem Altersheim blieb ich noch ein Jahr Stationsleiter, dann wechselte ich nach Innsbruck.“

Niederschwelliger Zugang

„Hardi, in Notruf mog i nit anrufen, den wern andre mehr brauchn wie i, aber garasoo gut geats ma nit“. Solches oder ähnliches könnte man zu hören bekommen. Aber „bitte keine Scheu und auf jeden Fall 1450 anrufen, denn, dumme Fragen gibt es nicht, auch bei uns nicht“, mahnt Karl Tiefenbrunner eindringlich. Die Fachkräfte von 1450 gehen nach einem standardisierten und diagnostisch bewährten Abfragemodus vor. Wenn es nicht so schlimm ist, dann umso besser und der Patient wird beraten. Bei Bedenken wird die Rettungskette sofort aktiviert. Wie impuls beim Besuch der Leitzentrale feststellen durfte, ist die „wenn's weh tut – Gesundheitssorge“ nicht nur professionell agierend und fachlich auf zack, sondern auch im Gespräch dem einzelnen Anrufer gegenüber emphatisch zugewandt.

An Feiertagen viel zu tun

Anrufe aus purer Blödheit sind selten, vielleicht einmal im Monat kommt sich eine betrunkene Person witzig vor, auch unabsichtliche Handy-Alleingänge, sogenannte „Hosentaschenanrufe“, hat man mittlerweile im Griff. Die Menschen rufen durchwegs an, wenn sie wirklich etwas brauchen. Anzumerken ist allerdings, dass die Anfragefrequenz an Feiertagen aus unterschiedlichen Gründen zunimmt, eben an diesen Tagen, an denen Ärzte oftmals schwer zu erreichen sind. Gut zu wissen: 1450 und geschultes Personal gibt Empfehlungen. Versicherungskarte und so vorhanden Arztbriefe sollten bereit liegen. 1450 ist mit allen Notfallnummern verbunden und schickt im Akutfall die Rettung. Das „Wenn's weht tut“ Service ist kostenlos, nur die Telefonkosten fallen an. (pb)

Die Chorgemeinschaft Rietz lädt zum KABARETT

SAMSTAG, 24. FEBER 2024

20 UHR · GEMEINDESAAL RIETZ

HARDI
GATTI
GABRIEL
CASTAÑEDA

Tickets unter www.castaneda.at

Kletterzentrum Imst hat neue Pächter

Mit 1. Jänner 2024 haben Nicolas Falch, Andreas Gohl und Christoph Giggo Wolf das Kletterzentrum Imst als Pächter übernommen. Das Trio bringt die nötige Erfahrung aus dem Klettersport bzw. dem Betrieb des „arl.park“ in die neue Herausforderung mit ein.

Das Kletterzentrum Imst ist als Austragungsort von nationalen und internationalen Wettkämpfen weit über die Tiroler Grenzen hinaus bekannt. Vor 27 Jahren wurde die Kletterhalle gebaut. 2010 folgte der Kletterturm. Mit Jahresanfang 2024 ist es zum Pächterwechsel gekommen. Nicolas Falch, Andreas Gohl und Christoph „Giggo“ Wolf haben mit 1. Jänner 2024 den Betrieb im Kletterzentrum von ihrem Vorgänger Andreas Knabl nahtlos übernommen.

„Ich möchte der Familie Knabl als langjährige Pächter im Namen der Stadtgemeinde offiziell Danke sagen und gleichzeitig den neuen Pächtern einen guten Start wünschen“, so der 2. Vizebürgermeister und Sportreferent Marco Seelos bei einem Lokalaugenschein. „Wir haben hier mit dem Kletterzentrum Imst eine tolle Infrastruktur, die erhalten und weiterentwickelt werden muss. Es gibt von Seiten der Stadtgemeinde ein klares Bekenntnis zum Klettersport“, betont der Sportreferent.

Vom neuen Pächtertrio ist Nicolas Falch aus Mieming in der heimischen Kletterszene kein unbeschriebenes Blatt. Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Der professionelle Klettertrainer für Leistungs- und Breitensportler:innen und Routenbauer kann alles abdecken, was in einer Kletterhalle notwendig ist. Da er das nötige Fachwissen hat, soll er künftig auch das Gesicht der Kletterhalle sein.

Auch der ehemalige ÖSV-Freestyler Andreas Gohl aus St. Anton am Arlberg und Christoph Giggo Wolf aus Zams bringen die nötigen Voraussetzungen ein. Zusammen betreiben sie seit einigen Jahren erfolgreich das Sportzentrum „arl.park“ in St. Anton am Arlberg. 2021 haben sie zusätzlich auch die dortige Kletterhalle als Pächter übernommen.

In Sachen Austragung von nationalen und internationalen Events zeigen sich die neuen Pächter zuversichtlich. Ihr Ziel ist es, die Kletterhalle wieder auf den Stand der Technik zu bringen, um regionalen Bewerben, Schulcups bis hin zu internationalen Veranstaltungen die passende Bühne zu bieten.

Trotz all den Wettbewerben als Highlights ist es den neuen Pächtern sehr wichtig, dass Hobbysportler:innen und Nachwuchssportler:innen genügend Platz und Kletterrouten haben. Alle sollen sich willkommen fühlen!



Das Kletterzentrum Imst hat seit 1. Jänner 2024 neue Pächter.



Fotos: Stadtgemeinde Imst/Othmar Kop

Das neue Pächtertrio des Kletterzentrums Imst (v.l.) – Christoph Giggo Wolf, Nicolas Falch und Andreas Gohl – mit Sportreferent und 2. Vizebürgermeister Marco Seelos.



**WIR
MACHT'S
MÖGLICH.**

ÖFFNUNGSZEITEN:

**Montag bis Freitag
von 14 bis 22 Uhr
(Café bis 23 Uhr).
Samstag + Sonntag
von 10 bis 20 Uhr.**

In Zukunft gibt es auch einen Shop, in dem Kleinigkeiten angeboten werden, die vom Magnesium bis zum Sicherungsgerät reichen.

WEISKOPF / KAPPACHER / KÖSSLER
RECHTSANWÄLTE

Malser Straße 34 6500 Landeck Tel.: +43 5442 661 21 Mobil: +43 664 320 13 22 office@ra-tirol.at www.ra-tirol.at facebook.com/RaTirol

TIRONA
IT-SYSTEMS

Kassensysteme
- Bonier App (iOS & Android)
- Online Tischreservierung

Hotelprogramm
- Webbastiert (Cloud)

tel.: 05442 678170 · web: www.tirona.at



Danke
für die gute Zusammenarbeit!

Zillertal
Bier

UNSER
BEI
TIROLER



Energieprofi E. Rainalter

Das Landecker Vorzeigeunternehmen wurde

Motor der Wirtschaft und stark am Standort Österreich: Um ein „Leitbetrieb Austria“ zu werden, muss ein Unternehmen in mehrfacher Hinsicht Exzellenz vorweisen. Der Landecker Energieprofi und Meisterbetrieb E. Rainalter beweist seit seiner Firmengründung im Jahr 1966 Kompetenz und Leistungsstärke und entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten zu einem angesehenen Vorzeigeunternehmen. Als Anerkennung wurde dem Betrieb nun neben vielen bereits erhaltenen Ehrungen wie dem renommierten Interieur-Award eine weitere ehrenhafte Auszeichnung der österreichischen Wirtschaft zuteil: Rainalter wurde in die illustre Gilde der „Leitbetriebe Austria“ aufgenommen.

Starke Vorbildwirkung

Leitbetriebe haben weitreichende

Vorbildwirkung. Sie agieren erfolgsorientiert und nehmen gleichzeitig die soziale und ökologische Verantwortung ernst. Der faire Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört ebenso dazu wie ressourcen- und umweltschonende Arbeits- und Lieferprozesse. Am nachhaltigen Unternehmenserfolg orientieren sich auch andere Betriebe. Das wiederum erfordert von den Leitbetrieben die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch sowie zu Kooperation und Engagement in Branchen- und Wirtschaftsthemen.

Mut zur Innovation

Bei E. Rainalter war von Beginn an auch Mut zur Innovation dabei. Als Ekehardt Rainalter Mitte der 1960er Jahre als jüngster Meister Österreichs mit 23 Jahren einen kleinen Installationsbetrieb





rainalter

Bad & Fliese
Sanitär
Alternative Energie
Heizung

Innstraße 19 · Landeck | Dorfstr. 99 · Ischgl | Langerstr. 4 · Samnaun
www.rainalter.at

nun „Leitbetrieb Austria“

mit dem ehrenvollen Prädikat der österreichischen Wirtschaft ausgezeichnet

gründete, konnte er zwar noch nicht den steilen Aufstieg der Firma erahnen, er wusste aber schon damals, worauf es bei einem Betrieb ankommt: hohe Leistungsqualität, unermüdlicher Einsatz für die Kunden und vor allem: Man darf sich nicht auf den Lor-

beeren ausruhen, sondern muss sich stets weiterentwickeln und den technischen Anforderungen und Neuerungen stellen. Diese Prämissen wurden auch von seinem Nachfolger, Andreas Maurer-Weinold, übernommen und so wurde E. Rainalter zum Vorreiter

und Spezialisten in Westösterreich bei Bad und Fliese, Sanitär, alternativen Energiesystemen, Heizung sowie Lüftungs- und Klimatechnik. Heute beschäftigt der Betrieb 65 vorwiegend langjährige, bestens geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zudem werden mit großem Erfolg Lehrlinge ausgebildet. Das Unternehmen ist in Tirol, Vorarlberg und in der Schweiz im Einsatz. Neben der Zentrale in Landeck betreibt die Firma Filialen in Lech, Ischgl, Samnaun und einen Servicepoint in Hall in Tirol.

Exzellenter Kundenservice

Andreas Maurer-Weinold: „Der Kundenservice steht bei uns an vorderster Stelle und beginnt schon beim ersten Beratungsgespräch. Denn nichts ist so wichtig wie eine fundierte Planung, die den Vorstellungen der Auftragge-

ber entspricht, wobei neben der optimalen Funktion auch das optisch ansprechende Design ein wichtiges Kriterium ist. Ebenso wichtig sind umfassende Serviceleistungen auch nach Abschluss eines Projekts. In Notfällen ist unser Serviceteam sofort zur Stelle, um die Anlagen zu warten oder zu reparieren.“

Natürlich freuen sich bei E. Rainalter sowohl das Mitarbeiterteam als auch die Geschäftsführung über die Auszeichnung, man bleibt aber dennoch bescheiden und dem Motto treu: „Die schönste Anerkennung ist für uns noch immer zufriedene Kundinnen und Kunden – ganz egal, ob in der Hotellerie oder im Privatbereich. Innovation und Perfektion sind unser Auftrag und diesen wollen wir auch weiterhin zur vollen Zufriedenheit unserer Kunden erfüllen.“ Vorbildlich!



vlnr.: Mario Hauser (Geschäftsführer E. Rainalter), Monica Rintersbacher (Geschäftsführerin Leitbetriebe Austria), Andreas Maurer-Weinold (Geschäftsführer E. Rainalter)

Foto: Christian Mikes

 **HANSA**

KRAFTFAHRZEUGE
PLASELLER
DOSENBERGER GRUPPE
www.dosenberger.com



Gut 20.000 Menschen bestaunten heuer in Imst bei Kaiserwetter den wohl größten Brauchtumsumzug Tirols. Für die zirka 1000 Aktiven, die sich beim Schemenlaufen am Sonntag in ihren bunten Kostümen und Masken sehr nobel und diszipliniert präsentieren, ist der Montag traditionsgemäß ein Feiertag. Dabei präsentieren sich die Teilnehmer bei der Wiederholung des Schauspiels ohne Larven, treiben Schabernack und trinken dabei auch mit Freunden und Verwandten so manches Schnapsl.

- 1 Die beiden großgewachsenen und kräftigen Brüder **Jakob** und **Florian Schmid**, Söhne des Rodelvereins-Obmannes Peter Schmid, sorgten als Wifligsackner beim Umzug für Ordnung.
- 2 **Thomas Gruber** als Kübelemai und **Michael Eisenbeutl** als Altfrankspritzer machten auch am Montag noch einen ziemlich fitten Eindruck.
- 3 Auch Wiflig **Dominik Bartl** und Spritzer **Clemens Bartl** bewiesen bei der wilden Fasnacht noch ausreichend Kondition.

- 4 Wifligsackner **Manuel Deutschmann** und Turesackner **Florian Gomig** feierten ausgelassen auf einem Aufzugswagen.
- 5 Wiflig **Markus Kohler**, Bauernsackner **Marco Poschauko** und Altfrank **Arnold Schnegg** tanzten Arm in Arm durch die Straßen von Imst.
- 6 Der baumlange Scheller **Fabian „Kutte“ Thurner** und sein Scheller **Andi „Schlotter“ Gabl** stellten sich stolz den Fotografen.
- 7 Ein „Lagge-Paarle“ trotzte auch am zweiten Tag seinen Rückenschmerzen. **Hubert Ewerz** und **Stefan Mavz** hüpfen in gebückter Haltung im Kreis.
- 8 Auch das erlaubt die wilde Fasnacht. „**Gülle und Pimmel**“, zwei Landstreicher aus Reutlingen in Deutschland, mischten sich am Montag in die Menge.
- 9 Am Montag Vormittag noch gut bei Stimme und auf gesunden Beinen. Laberasänger **Peppo Eisenbeutl** und Altfrankspritzer **Christoph Schnegg**.
- 10 **Heike Huber**, **Elisa Knabl** und

- Marina Tilg** sorgten am Versorgungsstand der Bärenbande zwei Tage lang gut gelaunt für die Bewirtung der Gäste.
- 11 **Oliver Mair** und **Wolfgang Ewerz** schenken am Wagen der Getreidemühle hochprozentige Getränke aus.
- 12 Vater und Sohn glücklich vereint. Sackner **Patrick Ewerz** nahm seinen 14 Monate alten **Leon** in die Arme.
- 13 **Christoph Schrott** und sein Sohn **Samuel** spielten gemeinsam mit der verkleideten Stadtmusik tanzende Märsche.
- 14 **Christoph Schmid**, **Michael Sturm**, **Martin Payer** und **Jakob Jan** von der Bärenbande führten die Zuschauer auf ihren Wagen.
- 15 **Florian Thurner** und **Heini Mössner** lockten die Gäste auf den Hexenwagen.
- 16 Der Tiroler Militärkommandant **Ingo Gstrein** machte als Hexe eine gute Figur
- 17 Hexe mit Zuschauer. Der Chef der Imster Stadtwerke, **Thomas Huber**, lachte mit seinem Elektro-



- meister **Franz Tagwerker** in die Adabei-Kamera.
- 18 Drei stolze Buben der Hexenmusik. **Johann Ewerz**, **Philipp Kuntmann-Kolm** und **Raphael Scheiber**.
- 19 **Johannes Setz** musste als Fahrer eines Fasnachtswagens auch am Montag nüchtern bleiben.
- 20 **Lukas Trenkwalder** hatte an der Schnapsbar alle Hände voll zu tun.
- 21 Der Landwirt **Josef Flür** und der TT-Fotograf **Thomas Böhm** nahmen als Marketenderinnen der Stadtmusik ihren Freund **Wolfgang Pucher** in die Mitte.

HEIZUNGSSANIERUNG 2024 bis zu 75% Förderung

Unsere Luftwärmepumpen sind sehr leise, effizient und schützen unsere Umwelt.



WUCHERER

Kompetenzpartner

HELIO THERM
Die Wärmepumpe

Energie und Erdwärme
Kompetenzzentrum



Wucherer Energietechnik GmbH
Malserstr. 84, 6500 Landeck
Tel. +43(0)5442 62660
Fax +43(0)5442 62660-10
office@wucherer-energie.at
www.wucherer-energie.at

Erdwärme - Solar - Photovoltaik • Heizung • Sanitär - Bad - Wellness • Lüftung

Besondere
Möbel für
besondere
Plätze

tischlerei handle

bau- und möbeltischlerei
innenausbau · brandschutztüren

6591 Grins · Tel. 0676/9408077 · www.tischlereihandle.at



Gütesiegel Qualitäts-Handwerk: Nur die Besten sind gut genug!

Das Gütesiegel „Qualitäts-Handwerk Tirol“ zeichnet Betriebe aus, auf die sich die Kunden in jeder Hinsicht verlassen

können. Die Qualitätsmarke mit dem nach oben gerichteten Daumen garantiert Leistungen und Produkte, bei denen Qualität und Preis stimmen. Konsumenten, die auf das Gütesiegel achten, machen garantiert nichts falsch!

Unter dem Dach des Vereins Qualitäts-Handwerk Tirol (QHT) sind über 250 Tiroler Betriebe zusammengefasst, die sich zu Erfüllung ihres Versprechens einer regelmäßigen externen Kontrolle unterziehen. Ein Team von Qualitätsmanagern kümmert sich darum, dass alle Richtlinien eingehalten werden. Dazu gehören eine

fachgerechte und qualifizierte Beratung, transparente, verbindliche und faire Angebote sowie eine qualitative hochwertige Ausführung der Arbeit. Die Partnerschaft mit einem QHT-Betrieb sichert außerdem eine termingetreue Leistungserfüllung durch motivierte Mitarbeiter und eine gewissenhafte Nachbetreuung.



QUALITÄTS-
HANDWERK
TIROL



GEPRÜFT



ENERGIEFREUND

Kompetenz in Energieoptimierung

info@energiefreund.at | +43 5442 62208 | www.energiefreund.at



Hausinstallationen



Smart Home



Photovoltaikanlagen



Regelungstechnik



Heizungsanlagen



QUALITÄTS-
HANDWERK
TIROL



MEMITA
ENGINEERING EXPERTS

Mechatronik, Elektronik, Maschinenbau, IT, Automatisierung

- **Automatisierung:** Mit unserer langjährigen Expertise im Bereich Automatisierung können wir Ihre Komplettanlage konzipieren, fertigen und automatisieren. Der Hohe Integrationsgrad erlaubt eine rasche Abwicklung mit nur einem Ansprechpartner.
- **Reparaturen:** Vielfach lassen sich Geräte altersgerecht reparieren und können dadurch noch viele Jahre sicher und effizient eingesetzt werden.
- **Produktentwicklung:** Wir entwickeln Lösungen im Bereich der gesamten Mechatronik. Mit unserer Expertise und unserem Maschinenpark können wir von der Platine bis hin zum fertigen Prototypen ihre Produktidee zur Serienreife entwickeln.

Schulgasse 3 · 6471 Arzl im Pitztal · +43 660 7333 677 · streng@memita.tirol · www.memita.tirol

„Gibt keine vergleichbare Statue im Alpenraum“

Das Marienbild in Serfaus ist eine historische Besonderheit

Das Marienbild der Wallfahrtskirche Serfaus stammt aus der romanischen Zeit und ist vermutlich um die 850 Jahre alt. Zu dieser Erkenntnis kam man im Rahmen einer Renovierung der Wallfahrtskirche im Jahre 1961, bei welcher das Gnadenbild wissenschaftlich untersucht wurde.

Im Zuge einer Renovierung 1961 wurde wie erwähnt das historisch bedeutende Gnadenbild der Muttergottes in der Wallfahrtskirche in Serfaus untersucht: „Hierbei wurde festgestellt, dass die Madonna aus Lindenholz gefertigt wurde und nachweislich aus der Zeit zwischen 980 und 1170 stammt. Folglich wäre das spätestmögliche Entstehungsdatum auf das Jahr 1170 zurückzuführen“, erzählt der Serfauser Pfarrer Mag. Willi Pfurtscheller und führt weiter aus: „Fachleute sagen, dass es im Alpenraum keine vergleichbare Statue gibt.“ Eine weitere Besonderheit der Statue: Auf der Rückseite ist die Zahl 427 in gotischen Ziffern eingraviert. „Dieses Jahr wurde als Marien-Erscheinungsdatum angenommen“, erzählt Pfarrer Pfurtscheller und zeigt sich aber skeptisch: „In den letzten Jahrzehnten hat sich herauskristallisiert, dass Historiker dieses Datum nicht für realistisch hielten, zumal in dieser Zeit noch keine Christianisierung stattgefunden hat“ und: „Folglich ist eher anzunehmen, dass es 1427 heißt.“ Aber auch mit diesem Datum wisse man nicht wirklich viel anzufangen, erzählt

Pfarrer Pfurtscheller.

Gnadenbild birgt Geheimnisse

„Das Gnadenbild birgt viele Geheimnisse“, erklärt Pfarrer Pfurtscheller weiter. So weiß man weder, wer die Statue geschaffen hat, noch für wen sie einst geschaffen wurde oder welche Wege sie zurückgelegt hat. Die Wallfahrtskirche, in welcher sie heute steht, wurde jedenfalls erst 1270, also hundert Jahre später, erbaut. Was man jedoch weiß, ist, dass die Muttergottes-Statue einst in Tösens war. Vielleicht kommt nun jedoch bald Licht ins Dunkel. Anlässlich der geplanten Renovierung der Wallfahrtskirche, die im Frühjahr angesetzt und 2025 fertig gestellt sein soll, wird die Madonna in die akademische Werkstätte des Bundesdenkmalamtes in Wien gebracht, wo sie ein weiteres Mal umfangreich untersucht wird. Gemacht werden unter anderem auch Farbanalysen. „Man weiß, dass die Statue bereits einmal übermalt wurde“, so Pfarrer Pfurtscheller. Jedenfalls hofft man, in Bezug auf das Entstehungsdatum der Statue, neue Erkenntnisse zu erlangen.

Jubiläumsjahr 2025

„Wir rechnen damit, dass die Statue in jedem Fall ein Jahr in Wien sein wird. Das Ziel ist es, dass sie 2025 nach Serfaus zurückkehrt und in der Wallfahrtskirche feierlich inthronisiert wird“, erklärt Pfarrer Pfurtscheller. Geplant sind in diesem Rahmen auch kleinere



Das Marienbild in der Wallfahrtskirche in Serfaus hat eine besondere Bedeutung – viele Fragen rund um diese historisch bedeutende Statue sind allerdings bis dato noch offen.

Fotos: Elisabeth Zangerl

Restaurierungsarbeiten, die an der Statue vorgenommen werden sollen. Im kommenden Jahr 2025, das als Heiliges Jahr von der Kirche ausgerufen wurde, stehen auch die Feierlichkeiten in Serfaus an. Geplant sind eine Sonderausstellung im Pfarrmuseum, sowie Vorträge. Referenten sollen dabei die Rolle der Maria in der Heilsgeschichte Gottes mit Menschen näher beleuchten, auch geht es in den Vorträgen um einen Kontext

mit der Wallfahrtsgeschichte Serfaus. Darüber hinaus ist ein größerer Festakt geplant. Ziel sei es, den Stellenwert der Mutter Gottes bewusster zu machen. Pfarrer Willi Pfurtscheller erzählt: „Über Jahrhunderte hinweg haben Menschen mit ihren Sorgen und Nöten die Muttergottes aufgesucht und um Hilfe und Kraft gebetet.“ Zeugnisse dieser (erhaltenen) Hilfen finden sich noch heute in der Wallfahrtskirche Serfaus. (lisi)



Zeugnisse von Hilfe, welche Menschen im Laufe der Jahrhunderte von der Muttergottes erhalten haben sind in der Wallfahrtskirche in Serfaus zu finden.

Gedenken. Bewahren. Würdigen.

Grabgestaltung vom Fachmann



GARTEN LUTZ
ERLEBNIS

Telefon: 05472 28097
www.gartenerlebnis-lutz.com

Unsere GARTENBOUTIQUE direkt in Prutz:

Mo-Fr von 9:00-12:00 & 14:00-18:00 Uhr, Sa 9:00-12:00 Uhr

Unser ERLEBNISVERKAUF am Sauersteinweg 1a

Mo-Fr von 08:30-12:00 & 13:00-18:00 Uhr, Sa 08:30-12:00 Uhr

KUNSTSCHMIEDE · SCHLOSSEREI

Ihr Fachbetrieb für die Grabgestaltung

- Grabkreuze aus Schmiedeeisen, Bronze, Edelstahl und dazu die Grabeinfassung aus Granit in verschiedenen Ausführungen
- Renovierungen und Vergoldungen von Grabkreuzen
- Inschriften und Ergänzungen
- Laternen, Weihbrunnsschalen, Blumenschalen, Urnenbehälter
- Individuelle Sonderanfertigungen

Sie können uns auch gerne Ihre Vorschläge und Ideen unterbreiten, wir werden diese zu Ihrer vollsten Zufriedenheit ausführen.



Besuchen Sie unsere Ausstellung nach Terminvereinbarung:

6493 Mils bei Imst · Gewerbegebiet 5 · Tel. 05418 / 5233 · info@metallkunst-hammerle.at · www.metallkunst-hammerle.at

Erinnerung an liebe Menschen bewahren

Als Zeichen der Wertschätzung für Verstorbene und als Erinnerung an liebe Menschen haben Grabmale eine tiefe Bedeutung. Wenn nun die Natur langsam aus dem Winterschlaf erwacht, ist es Zeit für die letzte Ruhestätte kürzlich verstorbener Angehöriger einen Grabstein, eine Grabplatte oder ein schmiedeeisernes Kreuz von einem Steinmetz bzw. einem Schmied anfertigen zu lassen. Doch auch Jahre später kann die Neuanlage einer Grabstelle erforderlich sein, z.B. wenn sich das Erdreich gesetzt hat oder die Inschrift unansehnlich geworden ist.

Im Idealfall bringt ein Grabmal die Persönlichkeit des Verstorbenen zum Ausdruck. So können die Gesteinsart – etwa Granit, Marmor oder Sandstein – die Grabinschrift als Gravur oder als aufgesetzte Bronzestaben oder die Verzierungen – wie Ornamente oder Grabskulpturen – individuell

angepasst werden. Im Trend liegen auch Fotogravuren, die das Bild des Verstorbenen auf die geschliffene Steinoberfläche bringen.

Auf manchen Friedhöfen sind die Regeln für die Gestaltung von Grabmälern sehr restriktiv und es werden nur Grabkreuze zugelassen. Parallel zum Schmiedeeisen kommen dabei auch Bronze und Edelstahl zum Einsatz. Selbst Vergoldungen sind möglich, um besondere Akzente zu setzen.

Häufig wird bei der Grabmalgestaltung nicht nur ein Material, sondern eine Kombination von mehreren Werkstoffen verwendet. Durch die Wechselbeziehung von Stein, Holz, Metall oder Glas entstehen moderne Grabsteinformen nach den individuellen Wünschen der Hinterbliebenen. Indem die Grabdekoration der jeweiligen Jahreszeit angepasst wird, können immer wieder neue Akzente auf der Grabfläche gesetzt werden.

Ein würdiger Ort des Gedenkens

Die letzte Ruhestätte eines verstorbenen Mitmenschen ist ein Ort des Gedenkens, an dem zahlreiche Erinnerungen hochkommen. Aus diesem Grund fertigt der Steinmetzmeisterbetrieb Larcher für Sie einzigartige Gedenkstätten nach Ihren Wünschen.

Die Firma Larcher ist seit 1986 Ihr Spezialist für Steinbearbeitung. Die hochqualifizierten Mitarbeiter sind stets bemüht, Ihren Vorstellungen und Wünschen gerecht zu werden. Da Stein perfekt mit Metall, Glas und

Holz harmonisiert, bieten sich vielfältige Möglichkeiten bei der Gestaltung einer Gedenkstätte. Dabei werden oft auch Elemente und Besonderheiten, die mit den Verstorbenen in Verbindung gebracht werden, in die Gestaltung integriert. Bei der Bearbeitung der Steine verwendet Larcher modernste Techniken, damit Sie das beste Ergebnis erhalten.

Weitere Infos erhalten Sie direkt bei der Firma Larcher, Dollinger-Lager 14, 6464 Tarrenz oder unter www.larcher-steinmetz.at ANZEIGE

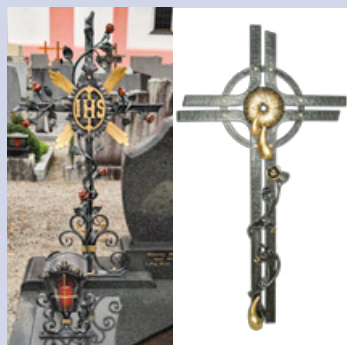
LARCHER

STEINMETZ GMBH

DOLLINGER LAGER 14 · 6464 TARRENZ · T 05412/64623
info@larcher-steinmetz.at · www.larcher-steinmetz.at

Handgeschmiedetes Grabkreuz als Zeichen der Wertschätzung

Altes Handwerk in bester Perfektion verkörpert die Lechtaler Kunst-



schmiede Winkler in Stanzach. Seit mehr als 40 Jahren fertigt das Unternehmen Kunstschmiedearbeiten von höchster Qualität an. Auch bei der Herstellung handgeschmiedeter Grabkreuze blickt man auf eine langjährige Erfahrung zurück.

Jedes neue Grabkreuz ist ein Einzelstück, bei dessen Herstellung auf die Wünsche der Kunden eingegangen wird. Natürlich wird dabei auch jedes zum Kreuz passende Zubehör in Handarbeit gefertigt: Weihwasserkessel, Laternen, Inschriften in

Blattgold, Keramikbilder, verschiedene Farbgestaltungen der Oberflächen bis hin zur Blattvergoldung sind möglich und machen aus jedem Grabkreuz ein individuelles

Unikat, das viele Jahre Bestand hat. Auch das Aufrichten und Sanieren alter Grabkreuze gehört zum Leistungsumfang der Lechtaler Kunstschmiede. ANZEIGE

Blockau 72
 6642 Stanzach
 T 05632-383
office@kunst-winkler.com
www.kunst-winkler.com



grenzARTIG

Ein besonderes Charity-Event wurde im Vorjahr in Nauders durchgeführt

Unter „grenzARTIG“ versteht sich ein Projekt, das von Kathrin und Kurt Kleinhans im Jahr 2009 ins Leben gerufen wurde und ein aktives Kunst- und Kulturfeeling im und rund um das Alpin Art & Spa Hotel Naudererhof vermitteln soll. Seither wird auch das Künstlersymposium einmal jährlich durchgeführt – im September 2023 stand dieses im Zeichen des guten Zwecks. Der Reinerlös erging an die Familie Waldegger-Rodler, die ihr Haus bei einem Großbrand verlor.

„Der Naudererhof gilt seit 2009 als sprudelnde Ideenquelle für Künstler aus der Region Terra Raetica“, heißt es von offizieller Seite über das Projekt „grenzARTIG“. Der Ideengeber selbst, Kurt Kleinhans, erzählt: „Die Region rund um den Naudererhof, Terra Raetica, zählt sicherlich zu den spannendsten und eigensinnigsten

Kulturregionen im gesamten Alpenraum“ und: „Im Naudererhof setzt man sich seit Jahren intensiv mit den Menschen, der Kunst, Kultur, der Natur sowie den Genüssen und Eigenheiten der Region auseinander.“ So wurde das Künstlersymposium geboren. Ein Teil des Ganzen ist neben dem vordergründigen, künstlerischen Schaffen auch das „Kulinarium“, das das Ganze ebenso wie Musikveranstaltungen, die im Laufe der Woche stattfinden, abrundet. Der kulinarische Part sollte Einflüsse aller drei Regionen beinhalten, so die Idee im Hintergrund. Rosmarie Waldegger aus Nauders, die durch einen Brand ihr Zuhause verloren hat, hat dieses Kulinarium mitgeprägt, etwa durch alte, überlieferte Rezepte und jeder Menge Hintergrundwissen, das sie mit einbrachte. Die Tochter von Rosmarie Waldegger, Barbara, führt dieses Erbe ihrer Mutter nun fort.



Insgesamt konnten stolze 7.200 Euro gespendet werden.

Fotos: grenzARTIG

Durch die persönliche Verbindung zur Familie Waldegger fand Mitte September 2023 im Naudererhof eine Charityversion von „grenzARTIG“ statt, wie Kurt Kleinhans verrät. Gemeint ist der erste Kunstmarathon, bei dem folgende Künstler:innen mitgewirkt haben: Sigrid Artmann, Andreas Enrique Furtwängler, Christoph Mathoy, Simon Hafele, Michael Stacey, Christian Waldegger sowie die Nauderer Künstlerrunde mit Mara Dilitz, Annegret Maas, Patrizia Spöttl und Simone Stecher. „Zum 15. Jubiläum haben wir das Ganze größer als sonst veranstaltet“, erzählt er darüber hinaus. Die Künstler:innen waren teils ein paar Tage, teils die ganze Woche vor Ort im Naudererhof und haben Kunstwerke – Bilder und Skulpturen – geschaffen. Im Rahmen einer Vernissage wurden diese dann verkauft. Insgesamt konnten die Künstler:innen sowie der Naudererhof, der selbst auch als edler Spender in Erscheinung trat, stolze 7.200 Euro lukrieren, die als Reinerlös der Brandopfer-Familie zugute kam.



Eine ganze Woche lang wurde im September beim ersten Kunstmarathon gemeinsam gearbeitet.

Das Projekt „grenzARTIG“ ist auch heuer geplant, eventuell im Monat Juli (2023 fand es im September statt).

(lisi)

Grüner Strom für Nauders

Wie vielerorts setzt man auch in Nauders auf Photovoltaik und auf die Gründung von Energiegemeinschaften.

Im Spätherbst 2023 machte man in Nauders den Anfang und errichtete am Dach der örtlichen Volksschule eine Photovoltaikanlage. „Diese wird bald in Betrieb gehen“, informiert Bürgermeister Helmut Spöttl Ende Jänner zum Status quo. Eine weitere Errichtung einer Photovoltaikanlage am Dach des Veranstaltungszentrums ist geplant. Darüber hinaus ist man auch in Nauders dabei, eine

Energiegemeinschaft zu gründen. „Dadurch kann der Strom, der im gemeindeeigenen Wasserkraftwerk produziert wird, eingespeist werden“, erklärt Bgm. Spöttl. Der Verein, unter welchem die Energiegemeinschaft läuft, wurde bereits gegründet, im Wesentlichen von Seiten der Gemeinde sowie der Nauderer Bergbahn AG. „Wenn es dann läuft, kann man sich durchaus vorstellen, die Energiegemeinschaft um weitere Mitglieder zu erweitern“, verrät Helmut Spöttl zu Zukunftsvisionen rund um die neue Nauderer Energiegemeinschaft.

(lisi)

Neuer Standort: 6543 Nauders 574



Für unsere Kunden und MitarbeiterInnen wurde ein neues Büro- und Geschäftsgebäude errichtet. Unser Bürogebäude verfügt über 2 vollausgestattete Videokonferenzräume, Einzelbüros und sämtliche Nebenräumlichkeiten, um unsere hochqualitativen Ingenieurdienstleistungen in einer vertraulichen und diskreten Umgebung anbieten zu können.

Stecher

- PROJEKTSTEUERUNG
- PLANUNG
- ÖRTLICHE BAUAUFSICHT
- BAUMANAGEMENT

STECON
BAU CONSULTING

STECON GmbH

Nauders 574 · 6543 Nauders - Austria
T: +43 5473 86121-1 · FDW: 2 · M: +43 664 3168564
stecher@stecon.at · www.stecon.at

Großes Angebot an Wohnraum und Bauland

Der Nauderer Bürgermeister Helmut Spöttl informiert über aktuelle Projekte



Das neue Vereinsgebäude des FC Nauders.

In Nauders steckt gerade ein größeres Baulandumlegungsverfahren in der Schublade. Zudem baut ein gemeinnütziger Wohnbauträger eine Anlage mit 25 Wohneinheiten. Für die Gemeinde Nauders selbst liegt der Fokus 2024 unter anderem in der Fertigstellung zweier größerer Projekte.

Die Erstellung eines Budgets bereitet bekannter Weise allen Gemeinden Kopfzerbrechen. Ganz ausgeglichen ist es auch in Nauders nicht gelungen, für 2024 zu budgetieren. „Es wird jedes Jahr die noch größere Herausforderung“, bemängelt auch der Nauderer Bürgermeister Helmut Spöttl. Das Budget von Nauders beträgt in etwa 6,4 Millionen Euro. Allerdings sei man gezwungen, den Sparstift anzusetzen: „Der Fokus liegt bei dringend erforderlichen Projekten, auch achten wir darauf, dass wir möglichst wenig Fremdfinanzierungen benötigen“, so Spöttl, der allerdings anmerkt, dass man „unaufschiebbare Projekte“ sehr wohl umsetzen kann, weniger dringende Projekte wurden nach hinten verschoben. Standard-Erhaltungsmaßnahmen, etwa im infrastrukturellen Bereich, werden natürlich laufend durchgeführt.

Neues Einsatzzentrum

Ein größeres Vorhaben in diesem Jahr ist die Fertigstellung der Einsatzzentrale der örtlichen Bergrettungsstelle in Nauders. 2023 habe man bereits mit den Bauarbeiten

gestartet und den Großteil fertig gestellt, in diesem Jahr folgen die Abschlusssarbeiten. Die neue Einsatzzentrale findet sich neben dem Bauhof, in unmittelbarer Nähe der Bundesstraße. „Die Lage ist ideal“, bekräftigt Helmut Spöttl. Investiert werden rund 900.000 Euro – neben der Bergrettung ist im Gebäude auch eine Lagermöglichkeit (in Form einer Garage) für die Gemeinde Nauders untergebracht.

Zweites Großprojekt

Neben dem neuen Einsatzzentrum bildet ein weiterer Neubau das zweite, kommunale Großprojekt der Gemeinde Nauders in diesem Jahr: Der Neubau des Vereinsgebäudes des FC Nauders. Auch dieses Projekt wurde bereits im Vorjahr gestartet und ist aktuell großteils fertig gestellt, die Inbetriebnahme ist für 2024 angesetzt. Gesamt beläuft sich dieses Projekt auf circa 800.000 Euro. Auch dieser Abbruch mit anschließendem Neubau war „höchst notwendig“ und „nicht mehr aufschiebbar“, wie auch Bürgermeister Helmut Spöttl bekräftigt.

Große Baulandumlegung

Ein weiteres Thema, mit dem die Gemeinde Nauders heuer umfangreich konfrontiert ist, ist ein größeres Baulandumlegungsverfahren. Die Gründe gehören Privatpersonen sowie dem Kulturfonds, bei letzterem wird der Gemeinde ein Mitspracherecht bei der Vergabe der Gründe eingeräumt.

„Der Ansatz ist, dass Einheimi-



Die Einsatzzentrale der Bergrettung in Nauders.

Fotos: Helmut Spöttl

schen leistbarer Baugrund zur Verfügung gestellt werden kann“, so Helmut Spöttl, der anmerkt, dass ein Kriterium für einen Erwerb ist, dass die Familie im Besitz keines Baugrundes ist. Baulandhortung und Spekulationen wolle man so entgegenwirken. Auch der Preis sollte unter dem Markttüblichen liegen, erzählt Bgm. Spöttl.

Wohnbauprojekte

Der gemeinnützige Wohnbauträger Alpenländische Heimstätte startet in diesem Jahr mit dem Bau einer Wohnanlage mit 25 Einheiten. „Dadurch dürfte vorerst der Bedarf gedeckt sein“, erklärt Helmut Spöttl, der anmerkt, dass er eine weitere Wohnanlage (im Bereich des oben erwähnten Baulandumlegungsgebietes „Sandbichl“) zum jetzigen Zeitpunkt als nicht sinnvoll erachtet. Die Nachfrage nach Wohnungen sei jedoch momentan hoch, könne aber – so die Einschätzung des Bürgermeis-



Bgm. Helmut Spöttl: „Der Fokus liegt bei dringend erforderlichen Projekten, auch achten wir darauf, dass wir möglichst wenig Fremdfinanzierungen benötigen.“

Foto: Zangerl

ters – mit dem Bau einer Anlage vorerst gedeckt werden. Durch das Baulandumlegungsverfahren sowie die Wohnanlage der Alpenländischen Heimstätte, die heuer in Bau gehen soll, darf sich die Bevölkerung in Nauders über ein großes Angebot an Wohnraum und Bauland freuen.

(lisi)

Raiffeisenbank
Nauders



Die Gemeinschaft fördern.

So funktioniert das Prinzip Raiffeisen.
Seit 125 Jahren.

Viel Herzblut und viele ehrenamtliche Stunden

Hermann Klappeer ist seit Jahrzehnten die „gute Seele“ von Altfinstermünz

Altfinstermünz ist eine mittelalterliche Gerichtsstätte und Grenzbefestigung auf der Via Claudia Augusta, zwischen Pfunds und Nauders. Dass diese historischen Gemäuer mit Leben befüllt werden konnten, ist einigen mutigen und uneigennützig denkenden Akteuren zu verdanken, so wie Hermann Klappeer, dem langjährigen Obmann des gleichnamigen Vereins, der seine Funktion nun in jüngere Hände legen möchte.

2001 wurde der „Verein Altfinstermünz“ gegründet, damals unter Obmann Hermann Klappeer, der von 1998 bis 2004 auch Bürgermeister von Nauders war. Auch heute noch ist er Obmann des Vereins, möchte diese Funktion nun aber in jüngere Hände legen.

Initialzündung

Den Anfang machten zwei Herren: der frühere Bürgermeister aus Nauders, Hermann Klappeer und sein Kollege aus Pfunds, Peter Schwenbacher. „1998 machten wir eine Besichtigung der Via Claudia. Da wurden erste Gedanken geboren“, erzählt Hermann Klappeer. Wer auch recht früh dazu gestoßen ist, ist Gerald Jochum, damals allerdings noch nicht als Geschäftsführer von regioL. „Von ihm kam die Initialzündung zur Renovierung“, erzählt Hermann Klappeer und erwähnt, dass Gerald Jochum jahrelang als Koordinator tätig war und einen sehr guten und wertvollen Job gemacht hat.



Hermann Klappeer ist seit der Vereinsgründung 2001 Obmann des „Vereins Altfinstermünz“ und möchte diese Aufgabe nun in jüngere Hände legen.

„Mich faszinierte immer die Örtlichkeit - Altfinstermünz ist einfach etwas Einmaliges“, so beantwortet Hermann Klappeer die Frage, weswegen er sich von Anfang an derart für diese historische Stätte engagiert hat. Hermann Klappeer selbst ist aber allgemein geschichtsinteressiert – so war er auch beim Aufbau von Schloss Naudersberg oder der Festung Nauders involviert. Auch, wenn er sich hierbei bescheiden als „kleiner Mithelfer“ beschreibt.

Tausende Freiwilligenstunden

Insgesamt wurden in die umfangreichen Sanierungsarbeiten rund fünf Millionen Euro gesteckt – das Projekt wurde gut gefördert. „Hinzu kommen an die 40.000 freiwillige Arbeitsstunden von Seiten der Vereinsmitglieder und anderen Helfern“, bedankt sich Hermann Klappeer noch heute. Auch er hat

ebenso wie Peter Schwenbacher, der die Bauaufsicht inne hatte, selbst Hand angelegt und eifrig mitgearbeitet.

„Schnell war klar, dass das ein Vorhaben sein wird, an dem man zehn bis zwanzig Jahre dran sein wird“, erinnert sich Hermann Klappeer zurück. Die intensivste Renovierungsphase dauerte gut zehn Jahre, von 2002 bis 2013. Aktuell stehen nur mehr Erhaltungsarbeiten an. „Zehn Jahre dürfte man jetzt Ruhe haben in Bezug auf Renovierungsarbeiten“, hofft Klappeer. Eigentlich gute Vorzeichen für einen potentiellen, neuen Vorstand.

„In junge Hände legen“

Wie erwähnt möchte Hermann

Klappeer im Rahmen der nächsten Vollversammlung sein Obmannamt in jüngere Hände legen. „Irgendwann möchte man es ruhiger angehen lassen“, verrät der 76-jährige, der hauptberuflich 30 Jahre lang als Lehrer an der VS Greit sowie der Hauptschule Pfunds tätig war. „Bautechnisch“ ist alles gerichtet, jedoch stehen für den neuen Vorstand neue Aufgaben an, denen man sich widmen muss, etwa die Pflege der Brückenfunktion mit den Partnerregionen, die Weiterführung bzw. Erweiterung der Bibliothek und Bildgalerie, die Erarbeitung wissenschaftlicher Publikationen und Dokumentationen, die Planung weiterer Veranstaltungen und vieles mehr. (lisi)



Fotos: Elisabeth Zangerl

Historisch bedeutend: Altfinstermünz, das zwischen Pfunds und Nauders liegt.

Kooperationen mit TVB

Gemeinde und Tourismusverband arbeiten auch in Nauders Hand in Hand – eine funktionierende Kooperation ist besonders in Tourismusgemeinden essenziell für eine erfolgreiche Weiterentwicklung.

In Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Nauders und dem Tourismusverband Tiroler Oberland entstand auf der sogenannten „Gurdanatschwiese“ in Nauders ein neuer Spielplatz. Auch eine Winter-Wunderwelt wurde gemeinsam durch die Gemeinde Nauders und den Tourismusverband Tiroler Oberland geschaffen. Ein Projekt, an dem man schon

mehrere Jahre arbeitet, ist der Radweg Via Claudia. Konkret geht es um den noch fehlenden Lückenschluss zwischen Altfinstermünz und der Festung Nauders, das „komplizierteste Teilstück“, wenn man es so nennen darf. „Das ist eine endlose Geschichte“, bedauert auch Bürgermeister Helmut Spöttl. Konkret spricht der Bürgermeister Nachforderungen von Seiten der Landesgeologie an. „Das sind immer wieder Rückschläge und günstiger wird das Projekt schlussendlich auch nicht“, so Spöttl, der hofft, dass das Projekt Radweg dennoch bald erfolgreich abgeschlossen werden kann. (lisi)

RESTAURANT

Österreichs größtes Schnitzel.

Bekannt aus der TV-Werbung und TV-Kochen!

Der Stadtwirt serviert Österreichs größtes Schnitzel und schwört auf FRIVISSA!

Tischreservierung unter Tel. +43 (0)5473 87710

Genießen Sie echte Tiroler Gastlichkeit. Wir bieten eine große Auswahl an Speisen von Tiroler Spezialitäten bis zu Spezialitäten nach eigenem Rezept (Art des Hauses). **GRÖSSTES SCHNITZEL ÖSTERREICHS!**

Feiern und genießen: Sonnenskilauf in Nauders

Beim Food Vibration Slope Food Festival kommt der gute Geschmack direkt zur Piste

Mit absoluten Top-Events startet das Skigebiet Nauders in den Frühling. Neben tollen Konzerten – u.a. mit Josh am 10. März – ist das vor allem das Slope Food Festival „Food Vibration“, das nach dem erfolgreichen Start im Sommer kurzerhand vom 17.–20. März auf die Nauderer Pisten verlegt wurde.

Mit den Golden Mountain Beats vom 9. bis 16. März wird in Nauders der Frühling eingeläutet. Eine Woche lang sorgen bekannte Musiker und DJs für den passenden Sound zum Sonnenskilauf. Das Line-Up: Josh. (10.3.), Toby Romeo (9.3.), Sebastian Bronk, RUDYMC, Fabian Meinschad und DJ Toro und weitere Acts. Die Bühne steht direkt an der Bergstation. Mit einem gültigen Liftticket sind alle Veranstaltungen kostenlos.

Gleich im Anschluss an die Golden Mountain Beats findet vom 17. bis 20. März mitten im Skigebiet das Food Vibration Slope Food Festival statt. Dabei wird den Geschmacksnerven zusätzlich auf besondere Art und Weise geschmeichelt – und das quasi direkt auf der Piste.

Die Skigebietsgastronomie bietet in Zusammenarbeit mit einem jungen Gastronomen-Team aus Nauders lokale Produkte und Spezialitäten an. Auf dem Festivalgelände vor der Bergstation Bergkastel kann von 10 bis 15 Uhr geschlemmt werden, dazu gibt es Live-Musik. Danach kann jeder frisch gestärkt und beschwingt zurück auf die Piste.

Elf Nauderer Gastronomen beweisen im Rahmen des Festivals ihr Können. „Durch den enormen Erfolg der Sommerauflage haben wir uns gemeinsam dazu entschlossen, das Konzept auf den Winter umzulegen – hier sind wir glaube ich die ersten die so ein Angebot haben“, meint Manuel Baldauf, Geschäftsführer des TVb in Nauders, und ergänzt: „Uns ist es wichtig, dass wir gerade in den Zeiten mit einer schwächeren Auslastung unseren Gästen Zusatzargumente bieten, warum sie sich für Nauders als

Urlaubsdestination entscheiden sollen. Gutes Essen in Kombination mit Musik und Sonnenschein sind glaube ich gute Argumente.“ Auch sein Kollege Franz Habicher hat ein Ziel vor Augen: „Zum einen wollen wir ein nachhaltiges Event mit regionalem Bezug präsentieren. Zum anderen aber auch zeigen, wie cool unser Beruf ist

und damit vielleicht junge Menschen als Mitarbeiter gewinnen.“ Gemeinsam mit den Bergbahnen Nauders und dem Tourismusver-

band Tiroler Oberland ist ein einzigartiges Event inmitten der Bergwelt der Tourismusregion Tiroler Oberland garantiert.

HIER DAS PROGRAMM DER FOOD VIBRATION NAUDERS:

17.3.: Köstlichkeiten heimischer Gastronomen und DJ Awol

18.+19.3.: Regionale Berggenuss Gastronomie und DJ Cedric Scheibel

20.3.: Köstlichkeiten heimischer Gastronomen und Saintro P Sax up, Julien

ANZEIGE

FOOD VIBRATION
Nauders

SLOPE FOOD FESTIVAL

17.03. – 20.03.2024

Skigebiet Nauders

Good vibes, food & music!

www.nauders.com

Skilegende Andre Arnold

Vorbild für junge Renntalente und Förderer der Skijugend

Der vierfache Profi-Weltmeister aus Sölden hat mit dem Skisport nach Beendigung seiner Aktivkarriere längst nicht abgeschlossen. Als Obmann des TSV-Bezirk Imst ist er als Förderer junger Skitalente ideenreich und mit großem Engagement vielseitig tätig.

Auch wenn Andre Arnold seine Rennkarriere längst beendet hat, von seiner Energie ging dem Weltmeister nichts verloren. Heute ist er verheiratet, Vater von zwei Kindern und begeisterter Opa, die Führung der drei Gasthäuser hat er bereits an die Kinder übergeben. Allein die Aufzählung seiner Funktionen und in erster Linie Engagements in Stichworten schafft Klarheit. Seit 39 Jahren leitet er das Ski Racing Camp, rief 2007 die Schneesportförderung Imst (SFI) ins Leben, initiierte 2013 Wintersport an Schulen und organisiert seit 6 Jahren das jährliche Champions4TSV-Golfturnier in Seefeld-

Wildmoos. Andre ist Vorstandsmitglied des Skiclubs Sölden, Bezirksvorstand des TSV, TSV Berater, Vize-Präsident Skiweltcup Sölden und vor allem: Er war nicht nur Profi-Skifahrer, sondern ist in allererster Linie Wintersportler mit Leib und Seele und mit einem großen Herzen für den Ski-Nachwuchs.

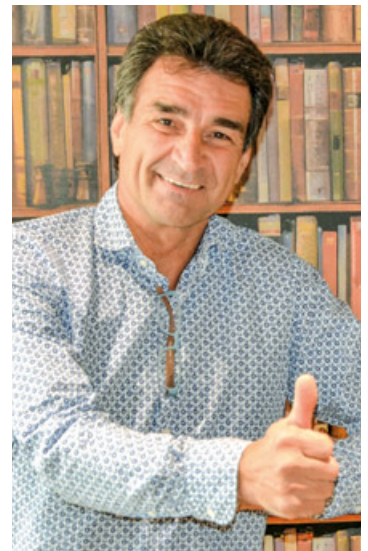
Gut investiertes Geld

Das Spektrum des Profisports ist breit und umfasst auch den Umgang mit Sponsoren, auch darin scheint Andre Arnold „weltmeisterlich“. Mit seiner Initiative Schneesportförderung Imst (SFI) hat er Wirtschaftstreibende aus dem Bezirk für die Skijugend mit an Bord geholt. Sponsorenvertreter und SFI Obmann Harald Höpferger ist sich mit Andre Arnold einig: „Die Summe, die für Fördermaßnahmen zur Verfügung steht, ist beachtlich. Geld ist keine Garantie für Leistung und sportlichen Er-

folg, aber es hilft.“ Neben den „Alpinen“ kommen SFI-Gelder auch den anderen Ski-Disziplinen zugute. Auch das Champions4TSV-Golfturnier samt Tombola, organisiert von Mastermind Andre Arnold, spielt jährlich eine hohe Summe ein, die ohne Abzüge der TSV-Skijugend zugutekommt.

Tipps vom Ski-Profi

Andre selbst begann seine Skikarriere im Alter von 5 Jahren. „Das Wichtigste ist, dass die Kinder Freude und Vergnügen am Skifahren haben, alles andere kommt dann schon. Jede Form von Zwang oder Druck sollte vermieden werden. Wenn sie auch nur 10 Minuten mit Skiern „spazieren“ gehen und dann wieder spielen wollen, das reicht schon. Meine zwei größeren Enkel starten schon im Bezirkscup, die Kleine mit drei Jahren ist begeisterte Skifahrerin. Die Vierjährige mag derzeit gar nicht, hat mit Skifahren gar nix am Hut.



4-facher Ski-alpin Profi-Weltmeister in Folge, 1978 bis 1981 viermal hintereinander „Skier of the Year“, als fairster Profisportler 1982 mit der „Spider-Sabich-Trophy“ geehrt: Der Söldner Andre Arnold, der „weltmeisterlich“ für Unterstützung des TSV-Skinachwuchses im Bezirk Imst sorgt. Foto: Bundschuh

Aber vielleicht „geht der Knopf einmal auf“ und sie fährt uns allen um die Ohren, mal schauen“, schmunzelt der „Profi-Ski-Opa“ und meint abschließend: „Alles ist möglich, wenn Bewegung im Freien im Vordergrund steht.“ (fb)



Cornelia Huber
Hinterellenbogen 11 | 6655 Steeg
T +43 676 4865941 | info@inzers.at

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr: 14.00–23.00 Uhr
Sa und So: 10.30–23.00 Uhr. Mittwoch Ruhetag.

Alles frisch auf den Tisch

Im Café-Restaurant Inzers in Steeg verwöhnt Conny Huber mit hausgemachten Kuchen und regionalen Speisen

Zwei Kilometer von Steeg entfernt, in Richtung Warth, liegt direkt am Lechweg in Hinterellenbogen ein gemütliches kleines Café-Restaurant, das schon mit seinem Namen darauf hinweist, dass es ein beliebter Treffpunkt auch für einheimische Gäste ist. Es heißt „Inzers“.

Mit bis zu höchstens 25 Sitzplätzen ist das Café-Restaurant so konzipiert, dass Wirtin Conny dort alles allein „schupfen“ kann: Sie ist für Küche und Service zuständig und hat alle Hände voll zu tun, denn seit der Eröffnung Anfang Dezember letzten Jahres verzeichnet die gemütliche Restauration, die in einem ehemaligen Kuhstall eingerichtet wurde, regen Zulauf.

Besonders beliebt sind die hausgemachten Kuchen, die Brettljause (der Speck wird von Familie Huber



Foto: privat

selbst gewürzt und geräuchert), und die warmen regionalen Speisen, wie z. B. Käsespätzle, die Conny täglich für ihre Gäste kocht. Die Gerichte auf der Tageskarte wechseln ständig je nach Angebot, denn der Gastgeberin ist es ganz wichtig, dass alles frisch auf den Tisch kommt. Bei den hübsch angerichteten Tellern werden auch die Alpakas neidisch, die manchmal neugierige Blicke durchs Fenster ins Lokal werfen!

baldauf | eberle
wirtschaftsprüfung und steuerberatung

Innsbrucker Str. 8 • 6600 Reutte
Tel. 05672 / 63395 • Fax DW 18
info@baldauf-eberle.at
www.baldauf-eberle.at

möbelhuber
EINRICHTUNG • PLANUNG • MASSANFERTIGUNG

Wir bedanken uns bei Cornelia für
ihr Vertrauen und wünschen viel Erfolg!

📍 Ehrenbergstr. 43 | 6600 Reutte
☎ 05672 62573

✉ info@moebelhuber.at
🌐 www.moebelhuber.at

📱 Möbel Huber
📷 moebelhuber

Der Baustoff Holz hat viele Vorteile

Ein hoher Grad an Vorproduktion sichert eine kurze Bauzeit

Holz ist genial! So heißt ein vielzitatierter Werbeslogan. Tatsächlich punktet der Baustoff Holz mit einer Reihe von Vorteilen. impuls fasst die wichtigsten Punkte hier zusammen ...

Holz schützt das Klima, denn es speichert während seines Wachstums im Wald das klimaschädliche CO₂. Jeder Kubikmeter Holz bindet eine Tonne des Klimakillers und jeder gefällte Baum schafft Platz für neue Bäume, die der Umwelt wiederum CO₂ entziehen. Während die Ressourcen für andere Baustoffe immer knapper werden, wächst Holz vor allem bei uns im Alpenraum immer wieder nach. Pro Sekunde entsteht in unseren Wäldern ein Kubikmeter Holz. Das garantiert, dass immer genügend Holz vorhanden ist.

Fast wie Stahlbeton

Die Bauwirtschaft kann durch intensive Forschung und Produkt-

entwicklung mittlerweile auf zahlreiche ausgereifte Bauteile aus Holz zurückgreifen. Einen Durchbruch brachte das so genannte Brettsperrholz – ein Holzprodukt, bei dem mehrere Lagen kreuzweise übereinandergelegt und miteinander verleimt werden. Dadurch erreicht Holz eine überaus große Stabilität und Festigkeit. Die mehrlagigen Holzplatten können wie Stahlbeton eingesetzt werden. Damit sind heutzutage Bauten möglich, die in früherer Zeit undenkbar waren: Tragwerkskonstruktionen mit großen Spannweiten oder sogar Hochhäuser sind in den letzten Jahren entstanden und belegen die Genialität des Werkstoffes Holz. Kein Wunder, dass auch die moderne Architektur immer stärker auf Holz setzt.

Vorfertigung im Werk

Holzbauten erlauben einen hohen Grad an Vorfertigung. Wände, Decken und andere konstruktive

Bauteile werden witterungsunabhängig im Werk hergestellt und die Elemente zur Baustelle transportiert. Dort können die Teile in kürzester Zeit ohne viel Lärm und Schmutz wie Bauklötze zusammengesetzt werden.

Holz ist leichter als die meisten anderen Baustoffe und trägt dabei gleichzeitig ein Vielfaches seines Gewichtes. Das wirkt sich auf die Unterkonstruktion des gesamten Gebäudes aus. Kleinere Fundamente sparen nicht nur Platz, sondern auch Kosten. Auch z.B. bei Aufstockungen spielt das geringe Eigengewicht des Holzes seine Vorteile voll aus. Die Nachverdichtung in urbanen Gebieten ist damit leichter umsetzbar.

Wohlfühlen mit Holz

Für viele Bauherren entscheidend ist der mit dem Holz verbundene Wohlfühlfaktor: Holz riecht gut, fühlt sich gut an und sorgt für eine angenehme Atmosphäre. Es ist ein

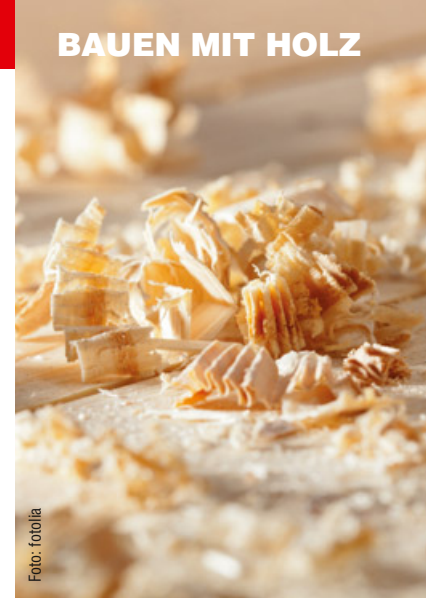


Foto: fotolia

warmer Baustoff, der Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben kann. Dadurch sorgt Holz für ein natürliches Raumklima.

Und nicht zuletzt punktet Holz durch seine Nachhaltigkeit. Holzhäuser können am Ende ihrer Lebensdauer einfach rückgebaut und Teile daraus sogar wieder verwendet werden. Was nicht mehr gebraucht wird, kann einfach verbrannt werden. Dabei wird der beim Wachstum der Bäume gespeicherte Kohlenstoff wieder frei – der Kreislauf schließt sich.

SCHAFFERER natürlich Massiv Holz Haus

SCHAFFERER natürlich Massiv Holz Häuser bieten ein nahezu perfektes Wohnklima und sind eine Oase der Ruhe und Entspannung. Besuchen Sie uns im SCHAFFERER natürlich Massiv Holz Haus im Musterhauspark in Innsbruck (Ausfahrt DEZ) und erleben Sie Wohngefühl NEU! ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10-17 UHR / SA nach Terminvereinbarung

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS



Foto: Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Forma Photography/Schafferer Holzbau GmbH



Fotos: elb_zweiraum.eu/Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Forma Photography/Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Kreativ Stadt/Schafferer Holzbau GmbH



ht15
holzbau team tirol

A-6145 Navis . Außerweg 61b . T +43/(0)5273/6434 . info@schafferer.at
Schafferer Musterhaus: A-6020 Innsbruck . Musterhauspark beim DEZ

www.schafferer.at

Alles Holz: Der zukunftssträchtige Baustoff

In Österreich macht der Holzbau ein Viertel des Bauvolumens aus

Der Ausstellungsbereich „Holz ist genial“ hat seit Jahren einen festen Stammpplatz auf der Tiroler Hausbau & Energie Messe Innsbruck. Auch bei der diesjährigen Ausgabe erfuhren die BesucherInnen, welche Bedeutung dem Material Holz für den Neubau, den Ausbau bis hin zur Innenausstattung zukommt und welche Anwendungsbereiche Holz als Rohstoff, Baustoff und Werkstoff im Holzbau findet.

Holz ist aufgrund seiner vielfältigen positiven Eigenschaften für viele Bauvorhaben sehr gut geeignet – davon sind auch die Fachleute von proHolz Tirol überzeugt. Welche Merkmale das genau sind, das konnten die Besucherinnen und Besucher auf der Messe Innsbruck Anfang Februar hautnah erleben. Im Ausstellungsbereich „Holz ist genial“ in der Halle A stellten rund 20 Tiroler Holzbauunternehmen ihre Produktneuheiten vor und liefern fachkundige Beratung. Zudem präsentieren Holzfachschulen und Studierende der Universität Innsbruck Modelle und Prototypen und nehmen dabei die bauphysikalischen Eigenschaften von Holz bei spannenden Materialtests unter die Lupe. Ergänzt wurde das Programm durch informative Fachvorträge von Architekten, Planern, Herstellern, Handwerksbetrieben und weiteren Experten zu den Themen Holzbau in Tirol, Smart Living bis hin zu Wohngesundheits. Mitgeliefert wurden dabei viele Praxisbe-



Die vielfältigen Angebote und Anwendungsbereiche von Holz für den Häuslbauer und Beispiele zu modernen Bauweisen konnten auch heuer auf der Tiroler Hausbau & Energie Messe Innsbruck besichtigt werden. Foto: Congress Messe Innsbruck

spiele, Tipps für eigene Holzbauprojekte und geballtes Know-how.

Positive Klimabilanz

In Österreich macht der Holzbau bereits ein Viertel des gesamten Bauvolumens aus, berichtet proHolz. „In Zeiten eines wachsenden Bewusstseins für Klimathemen spricht unter anderem auch die Energiebilanz von Holz für seine Verwendung als Baustoff“, erklärt Rüdiger Lex, Geschäftsführer von proHolz Tirol: „Bislang haben wir vielfach nur den Energiebedarf eines Hauses nach der Fertigstellung betrachtet. Im Sinne der Energieautonomie und des Klimaschutzes müssen wir uns die Energiebilanz unserer Gebäude aber gesamthaft – also auch vor und während der Bauphase – anschauen. Und hier ist der Holzbau unschlagbar.“

Dabei gehe es unter anderem um die Speicherkapazität des Holzes

von Kohlenstoff. Während seines Wachstums filtert der Baum CO₂ aus der Atmosphäre und speichert es. So kann laut proHolz Tirol ein Kubikmeter verbautes Holz langfristig bis zu einer Tonne CO₂ binden. Auch im Zuge des Transports und der Verarbeitung fielen vergleichsweise wenig Energieaufwand und Emissionen an: proHolz setze auf Regionalität in der Beschaffung und auf Biomasse aus Sägereistholz für den energieaufwendigsten Arbeitsschritt, die Trocknung des Holzes.

Manfred Saurer, Vorstandsvorsitzender von proHolz Tirol, ist sicher, dass der Holzbau auch aufgrund seiner Kompatibilität mit den Klimazielen der EU weiterhin an Beliebtheit gewinnen wird: „Nicht zuletzt auf Grund des ‚European Green Deal‘ ist der vermehrte Einsatz von Holz im Bauwesen nicht mehr aufzuhalten. Wenn der nachwachsende und

CO₂-speichernde Rohstoff Holz vermehrt eingesetzt wird, wird ein entscheidender Beitrag zur Lösung der Klimaproblematik geleistet.“

Vielseitige Anwendung

Die Holzbauweise findet nicht nur bei Neubauten Anwendung, sondern wird zudem für Aufstockungen immer beliebter, wie Simon Kathrein, Innungsmeister der Landesinnung Holzbau, berichtet: „Wir Holzbaumeister sind nicht nur die Experten für das Errichten neuer Gebäude in Holzbauweise, sondern sind auch spezialisiert auf energetische Sanierungen von älteren Gebäuden, besonders auch im Zusammenhang mit Aufstockungen und Anbauten.“ Dabei geht es nicht nur um das klassische Holzhaus, sondern Holz kann für alle erdenklichen Bauwerke in Verwendung kommen, ergänzt Manfred Saurer: „Wie die Entwicklungen in den letzten Jahren zeigen, ist Holz nicht nur ein Baustoff für kleinere Bauwerke wie Einfamilienhäuser, sondern auch das Material für Hallentragwerke bis hin zu Hochhäusern im städtischen Bereich.“

Zu ihrer 10. Jubiläumsausgabe erfreut sich die Tiroler Hausbau & Energie Messe Innsbruck eines sehr hohen Besucherinteresses. Rund 7.500 Besucher informierten sich auf der Messe Innsbruck zu den Themen Neubau, Sanieren, Renovieren, Aus- und Zubau, Energie und Finanzierung. Der hohe Anteil an Besuchern mit konkreten Plänen spiegelt die hohe Qualität der Messe wider.



JOSEF ZANGERLE

Bau und Zimmerei
Gesellschaft m.b.H. & Co.KG
6555 KAPPL 303
Tel. 05445/6218 Fax 05445/6218-8
e-mail: office@zangerlebau.at



Tischlerei Hafner GmbH

6424 Silz, Dornachweg 32
Telefon: 05263 / 6343, Fax: 05263 / 6343 - 4
info@tischlerei-hafner.at

Info auf 

www.tischlerei-hafner.at



Drei-Punkte-Plan zur Stärkung des Holzbaus

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Klimaministerin Leonore Gewessler gaben kürzlich einen umfassenden Plan zur Förderung und Stärkung des Holzbaus in Österreich bekannt. Der Antrag wurde kurz vor Weihnachten im Ministerrat beschlossen. Er umfasst folgende drei Punkte:

1. Öffentliche Bauten aus Holz: Öffentliche Bauten sollen künftig eine Vorbildfunktion für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen übernehmen. Das gilt auch für Schulen, Kinderbetreuungs- und Gesund-

heitseinrichtungen. **Nutzung nachwachsender Rohstoffe:** Bei Baumaterialien sollen verstärkt nachwachsende Rohstoffe, insbesondere Holz, in den Fokus gerückt werden. **Thermische Qualität:** Öffentliche Gebäude sollen effiziente Isolationsmaßnahmen und moderne Bautechnologien nutzen, um den Energieverbrauch zu minimieren und ein angenehmes Raumklima zu gewährleisten. Art der Heizung: Öffentliche Holzbauten sollen verstärkt umweltfreundliche Heizme-

thoden verwenden, wie zum Beispiel den Einsatz von Biomasse.

2. Forcierung des Holzbaus: Im Rahmen des Aktionsplans für Beschaffung nachhaltiger sowie ökologischer Baumaterialien soll der Holzbau ausgebaut werden. Dafür sollen **Baunormen und rechtliche Rahmenbedingungen** angepasst werden. Darüber hinaus sollen **Förderinstrumente** den Holzbau forcieren. Der erste Schritt wurde hier bereits gesetzt: Im Rahmen des CO₂ Bonus der Holzinitiative wird der Ein-

satz des nachhaltigen Rohstoffes Holz im großvolumigen Wohnbau sowie in öffentlichen Bauten und der Infrastruktur gefördert.

3. Holzbau für mehrgeschossigen Wohnbau: Der Holzbauanteil ist im mehrgeschossigen Wohnbau noch weiter ausbaufähig. Einen wirkungsvollen Hebel stellen dabei die **Wohnbauförderungen** dar. Um die Rahmenbedingungen für den Holzbau zu verbessern, soll die Zusammenarbeit auf nationaler und Bundesländerebene gestärkt werden.

So kann der Traum vom Eigenheim doch noch gelingen!

Früher war es gang und gäbe, dass die Bauzeit bis zum Einzug mehrere Jahre in Anspruch nahm. Vielleicht ist der Ansatz, Eigenleistungen zu erbringen, heute auch wieder der richtige.

Bei der Firma Tiroler Holzhaus in Silz besteht noch die Möglichkeit zu Eigenleistungen und somit zu großem Einsparungspotential. Eine praktisch durchdachte Planung ist Grundvoraussetzung, für die das Tiroler Holzhaus auch seine Spezialisten hat.

Bereits bei der Rohbaumontage kann kräftig mitgearbeitet werden, wobei die Holzhaus-Richtmonteure stets die technischen Details und korrekte Montage im Blick behalten.

Auch beim weiteren Innenausbau kann, nach einer kurzen Einschulung durch das Fachpersonal, vieles in Eigenregie erledigt werden.

Zeit ist also tatsächlich Geld. Weiters empfiehlt es sich, stets die Augen auf Angebote und Abverkäufe z.Bsp. von Böden, Fliesen oder Einrichtungsgegenstände zu haben. Da sind tatsächlich oft große Preisvorteile zu lukrieren.

ANZEIGE



Foto: Scherl

TIROLER HOLZHAUS
Tradition in Perfektion



Ihr Haus – individuell nach Ihren Wünschen geplant, mit höchster Handwerks-tradition gebaut



www.tiroler-holzhaus.com

TIROLER BLOCK
TIROLER RIEGEL
TIROLER MASSIV
TIROLER KOMBI
TIROLER HOLZBAU



Tiroler Holzhaus GmbH
Fabrikstraße 4
6424 Silz · Tirol/Austria
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com

Prutzerin ist gern im kreativen Flow

Andrea Koolen ist selbstständig als Texterin und Künstlerin aktiv

Sie ist ein kreativer Geist durch und durch. Ob als Künstlerin oder Texterin. Kreativität ist definitiv eine Charaktereigenschaft, die bei der 35-jährigen Prutzerin Andrea Koolen im hohen Maße vorhanden ist. Im Rahmen ihrer Selbstständigkeit widmet sie sich verschiedensten Projekten – Siebdrucke sind ihr Steckenpferd.

„Tirolerin? It gänz. Durch meine Adern fließt zur Hälfte niederländisches Blut“, schreibt sie selbst über sich auf der Website ihres Unternehmens, das den klingenden Namen „koolwerke“ trägt und unter diesem Begriff sozusagen Texte und Kunst vereint. „Kreativität braucht es in beiden Disziplinen“, ergänzt sie erklärend. Der Firmenname ist natürlich in Anlehnung an ihren Nachnamen gewählt – ihr Vater ist der Elternteil, der aus den Niederlanden stammt. Die erklärende Floskel davor spiegelt die große Leidenschaft der gebürtigen Riederin wider: Worte und Gedanken in Textform zu bringen, mit dem Ziel, mit ihren Texten Menschen zu bewegen und Emotionen hervorzurufen. Mit Sprache hat sich Andrea Koolen auch während ihres Übersetzerstudiums an der Uni Innsbruck (Englisch und Russisch) befasst. Dieses Studium brachte zudem eine interessante Erkenntnis mit sich. „Dadurch habe ich viel über meine Muttersprache gelernt und gemerkt, dass ich sehr gern in Deutsch schreibe“, gesteht sie und assoziiert: „Sprachen und Dialekte schlagen Brücken zwischen Menschen. Und so tut es auch die Kunst.“

Spezielles Druckverfahren

Vor ihrem Studium besuchte Andrea Koolen die HTL für Bau und Kunst in Innsbruck (jetzt: HTL für Bau Informatik und Design), damals noch als Fachschule. „Hier hab ich durch meinen Lehrer Ype Limburg die Technik des Siebdrucks kennengelernt“, erzählt Andrea. Jahre später kontaktierte sie ihren früheren Lehrer erneut und fragte direkt nach, ob sie einmal



Andrea Koolen aus Prutz ist in gleich mehreren Disziplinen kreativ.

Foto: Shakesbear Photography & Art



Die Siebdruck-Taschen sind versehen mit lustigen oder motivierenden Texten ebenso die Keramikassen.

Fotos: Andrea Koolen



vorbeikommen und sich diese Technik erneut erklären lassen kann. Natürlich wurde ihr Wunsch erfüllt. „Der Siebdruck ist eine Wissenschaft für sich – der Prozess ist sehr spannend, man kann experimentieren und muss dabei aber in Kauf nehmen, dass auch einmal etwas falsch belichtet werden kann“, verrät Andrea Koolen schmunzelnd und erklärt zu ihrer Arbeitsstätte: „Eigentlich ist

es eine Manufaktur.“ Mittels dieses speziellen Druckverfahrens fertigt sie derzeit vorrangig Taschen – früher ausschließlich in Weiß, heute auch in Farbe, sogar schon einmal 40 Stück für einen Großauftrag. Wichtig ist ihr dabei, dass diese Stoffe Fairtrade-zertifiziert sind. Meist finden sich auf den Unikaten nicht nur Grafiken, sondern auch Texte, etwa folgende Stichworte, mit denen sich die

Künstlerin dem „Sprachdilemma der Tiroler“ annimmt. So heißt es auf einer Tasche: „Dialekt, Hochdeutsch. Mischmasch. Als Tiroler hat man's it leicht“, auf einer anderen findet sich ein Kompliment: „Jetzt mäl ehrlich. Fesch bisch heint.“ „Texte sind Botschaften“, erklärt Andrea und gesteht, gern Komplimente durch ihre Werke zu verteilen.

Künstlerisch sehr aktiv

Neben Siebdrucktaschen finden sich in ihrem Sortiment auch Acrylbilder oder Tuschezeichnungen. Auch wirkte Andrea bei einem Projekt mit, bei welchem Keramikassen in limitierter Auflage von Silvia Patscheider und Sanna Zegg gefertigt wurden. Die Texte auf den Tassen stammten natürlich von Andrea Koolen. Ihre Kunst hat sie auch schon mehrfach ausgestellt, etwa im Rahmen von Graffiti & Unplugged oder auf Schloss Landeck, im Rahmen von Einzelausstellungen ebenso wie mit anderen Künstlern. Selbstständig ist Andrea Koolen seit Jänner 2022, aktuell ist sie zudem als Mutter einer kleinen Tochter in Karenz. Zuvor arbeitete sie beim Tourismusverband Serfaus-Fis-Ladis als Texterin und Übersetzerin. Ins Büro kehrte sie – zusätzlich zu ihrer Selbstständigkeit – im Jänner wieder in Teilzeit zurück. Ihrer Selbstständigkeit bleibt sie natürlich nach wie vor treu. Andrea Koolen ist eine Frau, die offen ist für Neues und sie erinnert sich in diesem Zusammenhang an ein Zitat, das ihr einst zugetragen wurde und bei ihr einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat – dieses lautet: „Keine Veränderung bedeutet Stillstand.“ Und Stillstand ist etwas, das Andrea Koolen nicht möchte. Die Chance, das zu tun, was man gern tut mit dem „Luxus“, damit sein Geld verdienen zu können, erachtet die gebürtige Riederin als „Jackpot“. Nachgefragt, was sie beruflich plant, sagt sie: „Ich werde weiterhin Texte schreiben und Siebe belichten“, und: „Mein Wunsch wäre es, auch 2024 eine weitere tolle Kooperation einzugehen.“ „Das Projekt ist allerdings noch nicht ganz spruchreif“, verrät sie. Nähere Informationen über Andrea Koolen und die „koolwerke“ finden Sie unter: <https://koolwerke.at> (lisi)

Neuer Obmann der Weinbauern

Nach 13 Jahren als Obmann des Tiroler Weinbauverbandes legte der Haiminger Winzer **Peter Zoller** (r.) das Amt in jüngere Hände. Der Hattinger Winzer **Robert Zangerl** (l.) wurde einstimmig zum Nachfolger gewählt. Ihm zur Seite stehen Obmann-Stv. Andy Wimmer, Vomp, Kassierin Anna Gutleben, Itzlanggen, Schriftführer Norbert Fink, Karres, Chronist Thomas Böhm, Imst und Beirätin Sieglinde Knabl, Wildermieming. Der Tiroler Weinbauverband vertritt 82 Mitglieder in allen Bezirken Tirols, wobei der Weinbau besonders im Oberland intensiv ausgeprägt ist.

Foto: Tiroler Weinbauverband/Böhm



Neuer Bürgermeister in Karrösten

Daniel Raffl wurde dieser Tage als neuer Bürgermeister der Gemeinde Karrösten durch Bezirkshauptfrau **Eva Loidhold** angelobt. Der neue Gemeindechef folgt damit Petra Singer, welche ihr Amt zurückgelegt hatte. Gleichzeitig wurde Hubert Fischer als neuer Bürgermeister-Stellvertreter angelobt.

Foto: Land Tirol



WIRT DES MONATS



Das Kaffee
Katharina Ziegler
Obermarkt 49 | 6600 Reutte
Tel: +43 5672 21140
info@daskaffee.at | www.daskaffee.at

Das etwas andere „Kaffee“ in Reutte

Katharina Zieglers charmantes Café ist Treffpunkt, Veranstaltungsort und Ausstellungsraum

2017 eröffnete die Reuttener Fotokünstlerin Katharina Ziegler „Das Kaffee“ in Reutte und öffnete es nicht nur für Gäste, sondern auch für neue Ideen. Mit Wohnzimmerkonzerten, Ausstellungen, Produktpräsentationen, Frauenstammtisch und „Sprachkaffee“ wurde es zu einer attraktiven Begegnungszone und ermöglicht einen anregenden Austausch auf vielen verschiedenen Ebenen.

Kuchen, Suppen, Eintopfgerichte

Das kulinarische Angebot ist dabei nicht nur Beigabe. Vor allem Katharina Zieglers selbstgemachte Kuchen sind begehrte Gustostücke, die man im 32 Plätze umfassenden Café am besten mit einer Tasse Außerferner Huangart-Kaffee genießt, aber auch das viermal die Woche angebotene kleine Mittagsmenü verdient höchstes Augenmerk. Die Teller sind so appetitlich angerichtet, dass man sofort die Hand der Künstlerin erkennt. Kein Wunder, machte Katharina Ziegler doch eine Ausbildung beim bekannten Food-Fotografen Christian Teubner und arbeitet selbst als Food-Fotografin.

Regional und nachhaltig

Bei den Zutaten legt Katharina Ziegler großen Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Die Produkte kommen zum Teil von der Landwirt-

schaft, die sie mit ihrer Familie betreibt. So stammt zum Beispiel das Schafffleisch von der eigenen Schäferei. Als Zulieferer fungiert auch ein nachhaltig produzierender Hof im Allgäu, der oft spontan Lebensmittelkisten schickt. Katharina Ziegler: „Deshalb gibt es bei uns keine fixe Speisekarte, denn ich weiß meistens erst am Morgen, was im Angebot ist und was ich mittags koche.“ Die Stammgäste stört das nicht, sie wissen: Katharinas Suppen und Eintopfgerichte schmecken immer ausgezeichnet. Zurzeit ist „Das Kaffee“ von Dienstag bis Freitag geöffnet, angedacht wäre auch eine Samstagöffnung, aber wegen Personalmangel ist das einstweilen nicht möglich. Auch soziale Projekte möchte die vierfache Mutter Katharina Ziegler vermehrt ins Café-Geschehen einbinden.



„Das Soziale mit dem Wirtschaftlichen zu verbinden, ist gar nicht so einfach! Ich weiß noch gar nicht, wie ich das machen soll.“ Man kann sicher sein: Katharina Ziegler findet eine kreative Lösung.



Auf
www.ak-tirol.com
finden Sie alle
Veranstaltungen
im Überblick!



Alle Infos kompakt nach Hause mit den AK Webinaren

Tipps zum Steuerausgleich

Do. 22. Februar, 18 Uhr

Mit der Arbeitnehmerveranlagung können Beschäftigte und Pensionisten ihre zuviel bezahlte Steuer vom Finanzamt zurückholen. Die AK Expert:innen klären auf über Absetzmöglichkeiten und geben praktische Tipps, mit denen der Steuerausgleich ganz sicher klappt.

Anmeldung: via
QR-Code oder unter
www.ak-tirol.com



Wie gut steht Tirol unter Strom?

Mo. 26. Februar, 19 Uhr

Wie sieht die Stromproduktion in Tirol aus? Wo und wie wird Strom erzeugt? Und ist Tirol in der Lage, sich eigenständig mit ausreichend Strom zu versorgen. Von Mag. Manuel Flür erfahren Sie mehr über die Potentiale und Herausforderungen der Tiroler Stromproduktion.

Anmeldung: via
QR-Code oder unter
www.ak-tirol.com



Mein Kind in der Lehre: Das gilt!

Di. 12. März, 18.30 Uhr

Die Expert:innen der AK Jugendabteilung beleuchten beim Webinar wichtige Themen rund um die Ausbildung in einer Lehre: Rechte und Pflichten aus dem Lehrverhältnis, Eltern als Partner im Lehrverhältnis, mit der Lehre zum beruflichen Erfolg, Förderungen und Unterstützungen.

Anmeldung: via
QR-Code oder unter
www.ak-tirol.com

